

Entwurf  
Bachelor / Master  
Nachhaltigkeit als  
Konstruktionsprinzip

# Unfertige Orte

1:1  
Mockup

Unfertige  
Orte

1:1  
Mockup

# Inhalt

Inhalt	5
Vorwort Unfertige Orte	7
Sitzgelegenheiten	8
Projekte der Studierenden	10
Pia Rühle, Hazel Spanke	14
Burcin Ciftci, Yeliz Tiryaki	22
Céline Muller, Julian Scheuble	30
Lena Frei, Philip Klein, Jarryd Properjohn	38
Emmanuel Rudelle, Nicklas Pfrommer	46
Impressum	55

## Unfertige Orte

Der Siedlungsdruck in zentralen Lagen unserer Städte nimmt zu, Quartiere werden verdichtet, Bestandsbauten durch Neubauten mit höherer Nutzfläche ersetzt, nicht vollumfänglich genutzte Orte entwickelt. Es entstehen „zu Ende“ geplante Quartiere. Aus Orten des Unfertigen und Mehrdeutigen werden Orte des Fertigen und Eindeutigen. Diese Entwicklung nimmt den Verlust von mehrfach konnotierten und aneignungsoffenen Stadträumen wohlwollend in Kauf. Die Folge dieser singular genutzten Stadträume ist jedoch die Verdrängung bestimmter Bevölkerungsgruppen und führt zunehmend zur Entmischung der bisher sozial heterogenen Stadtbevölkerung. Wachsender Reichtum führt zu Homogenisierung und damit zu sozialer und kultureller Verarmung der Gesellschaft. Einem solchen Wandel, der „Ökonomisierung des Sozialen“, unterliegt seit Jahren das Hospitalviertel in Stuttgart.

Das in prominenter Lage an der Büchsenstraße gelegene, 1905 erbaute Haus der Diakonie nimmt hierbei eine Sonderstellung ein. Im Umfeld von zunehmender Gentrifizierung bietet die Evangelische Gesellschaft Stuttgart, neben sozialen Diensten, täglich eine warme Mahlzeit für Obdachlose an. Wir messen diesem Ort einen besonderen kulturellen Wert zu und suchen nach einer Ästhetik, der es gelingt, dem Ringen um Teilhabe im Hospitalviertel auch architektonisch Ausdruck zu verleihen.

Im Rahmen eines entwurfsbasierten Forschungsprojekts sind fünf Testentwürfe entstanden, ein Entwurf wird aktuell vor Ort als Mockup (Strukturmodell im Maßstab 1:1) umgesetzt. Mit dem eigenhändigen Aufbau des Modells durch Studierende in Kooperation mit den Gästen des Hauses der Diakonie werden Fähigkeiten erworben, die die Grundlage der späteren Realisierung darstel-

len. Semesterbegleitend haben vorab Workshops mit von Obdachlosigkeit Betroffenen und unseren Studierenden stattgefunden; in einem ersten Schritt der Annäherung und des Austausches wurden gemeinsam Möbel gebaut, die aktuell als Zeugen des Projekts im Haus der Evangelischen Gesellschaft genutzt werden.

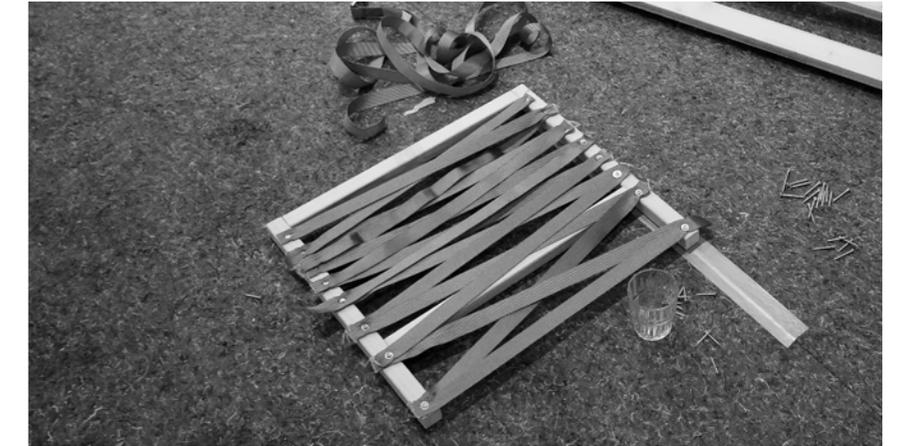
Auf der Suche nach einer „Ästhetik des Sozialen“ besteht das Ziel der Zusammenarbeit darin, unter Einbeziehung der Nutzer, ein für das Mittagstischangebot der Evangelischen Gesellschaft passfähiges Raummodell zu realisieren.

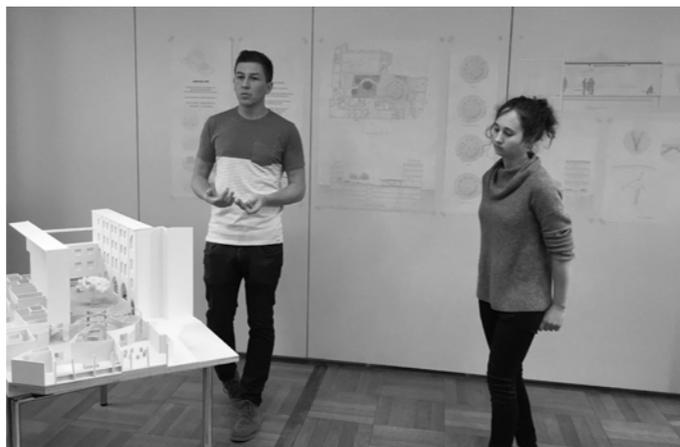
Prof. Jens Ludloff,  
Stuttgart, den 17. Februar 2020



## „Sitzgelegenheiten“

Am 30. Oktober 2019 kamen Studierende der Universität Stuttgart ins Haus der Diakonie der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart e. V. (eva) in der Büchsenstraße 34/36. Hier trafen sie sich mit Nutzern der Einrichtung und gemeinsam gingen sie mit viel Elan daran, Stühle aus hochwertigem Holz zu bauen. Für so manchen war dies die erste handwerkliche Erfahrung seit langem und eine überaus positive Erfahrung. Nun stehen die Sitzgelegenheiten im Haus der Diakonie und laden zum Verweilen ein.





## Projekte der Studierenden

Am 5. Februar 2020 präsentierten die Studierenden der Universität Stuttgart ihre Entwürfe im Haus der Diakonie. Mit fünf unterschiedlichen Ansätzen zur Gestaltung des neuen Speisesaals im Innenhof antworteten sie auf die komplexe Aufgabenstellung und diskutierten ihre Lösungen intensiv mit dem Vorstand und den Mitarbeitern der eva.



Rechts: Ausgewähltes Projekt für die Realisierung des 1:1 Mockup von Pia Rühle und Hazel Spanke, Studierende der Uni Stuttgart



Schwarzplan Stuttgart



Fotos Innenhof Bestandssituation

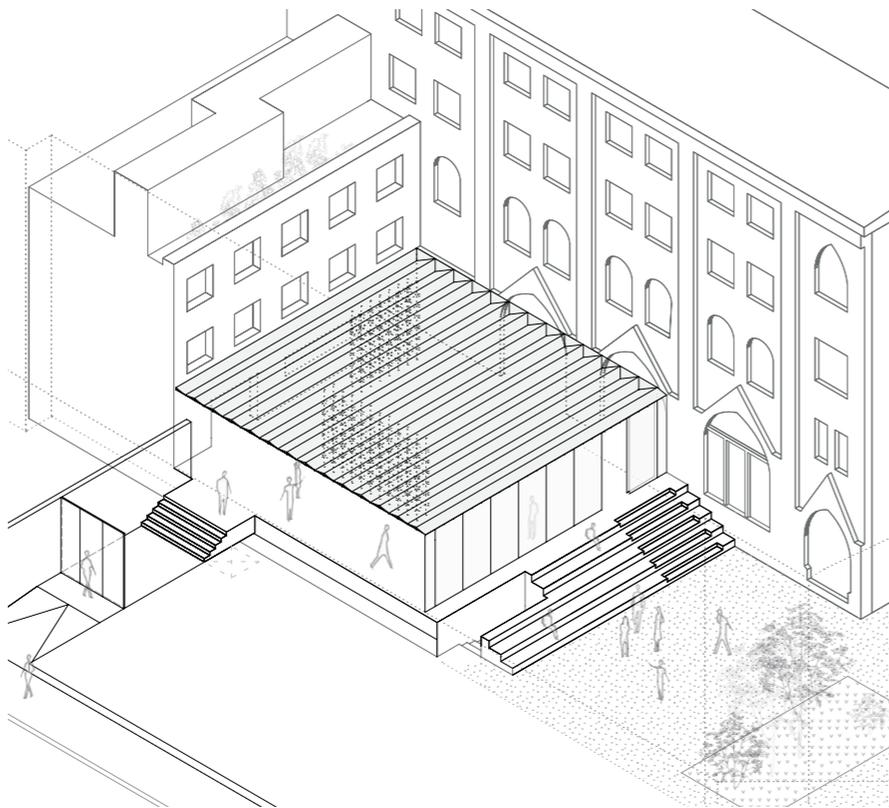


## Das (Ob)Dach

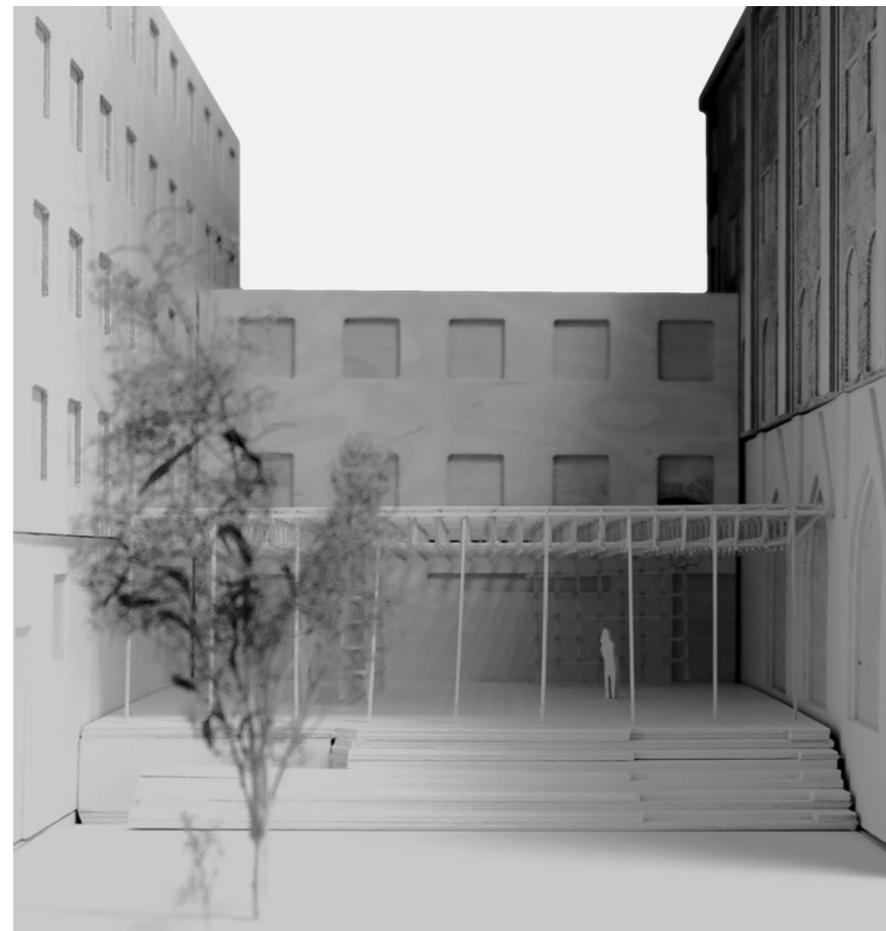
Der Entwurf lebt durch seine Einfachheit in Grundriss sowie Konstruktion. Die filigrane Dachkonstruktion aus Holz erstreckt sich über den gesamten neuen Raum in einem Raster von 50 auf 50 cm und erzeugt ein einheitliches und homogenes Bild. Auf dem Holztragwerk werden transluzente Polycarbonatpaneele angesetzt, wodurch der Raum in ein gleichmäßiges zartes Licht getaucht wird. Durch die Anordnung zweier gleich aufgebauter Wandmodule kommt es zu einer leichten Zonierung der neu gewonnenen Fläche. Der Raum soll zudem zum umliegenden Bestand geöffnet werden und dadurch alle Räume miteinander verbinden und ineinander überfließen lassen.

Die Entwurfsaufgabe wurde als Chance gesehen, die momentane Situation mit einfachen und minimalen Eingriffen im Bestand deutlich zu beruhigen und dadurch zu verbessern. So soll zum Beispiel ein neuer Eingang entlang der Wärmestube entstehen, welcher den direkten Zugang zu dem neuen Raum und über eine große Freitreppe in den Innenhof ermöglicht. Insgesamt wurde versucht, durch die klare und simple Form des neuen Raumes und dessen Dach die Konstruktion für den Betrachter ablesbar zu gestalten. Ein neuer und erlebbarer Ort für die eva soll entstehen.

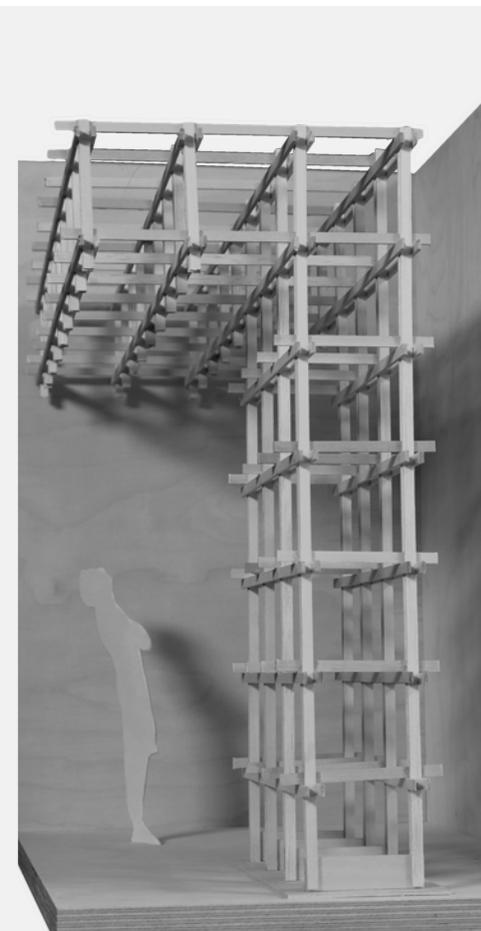
*Text: P. Rühle, H. Spanke, Studierende der Uni Stuttgart*

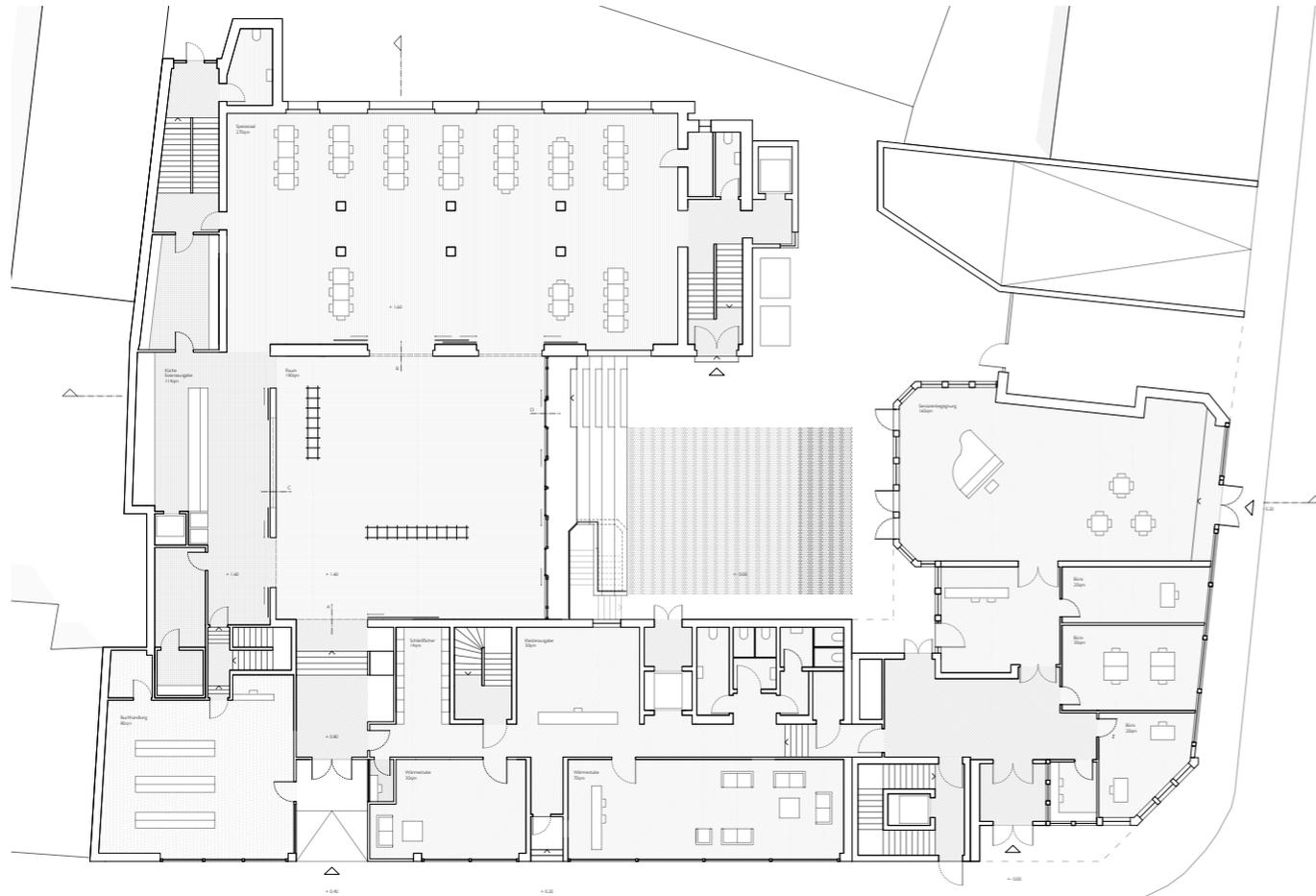


Konzept

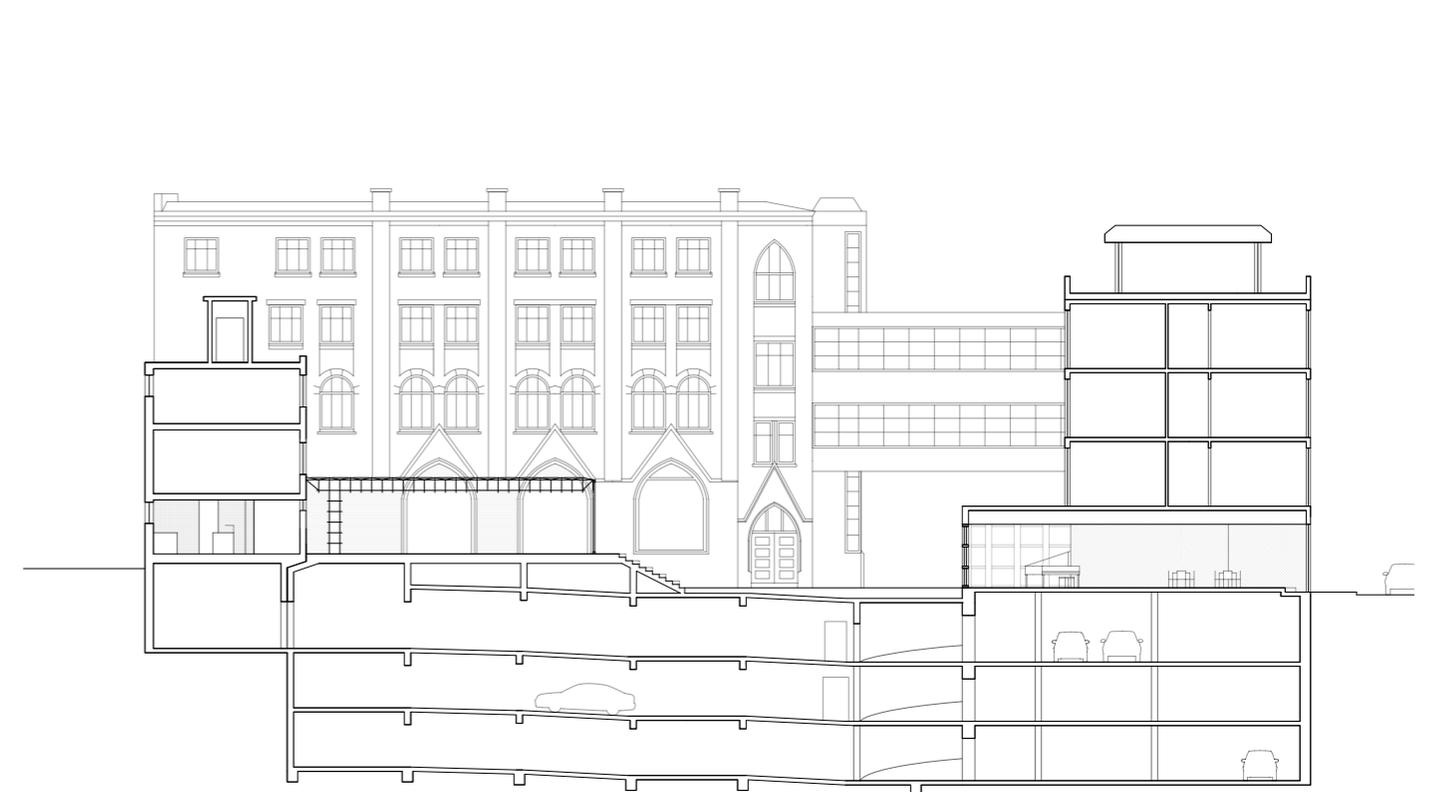


Modellfoto Innenhof | Detail

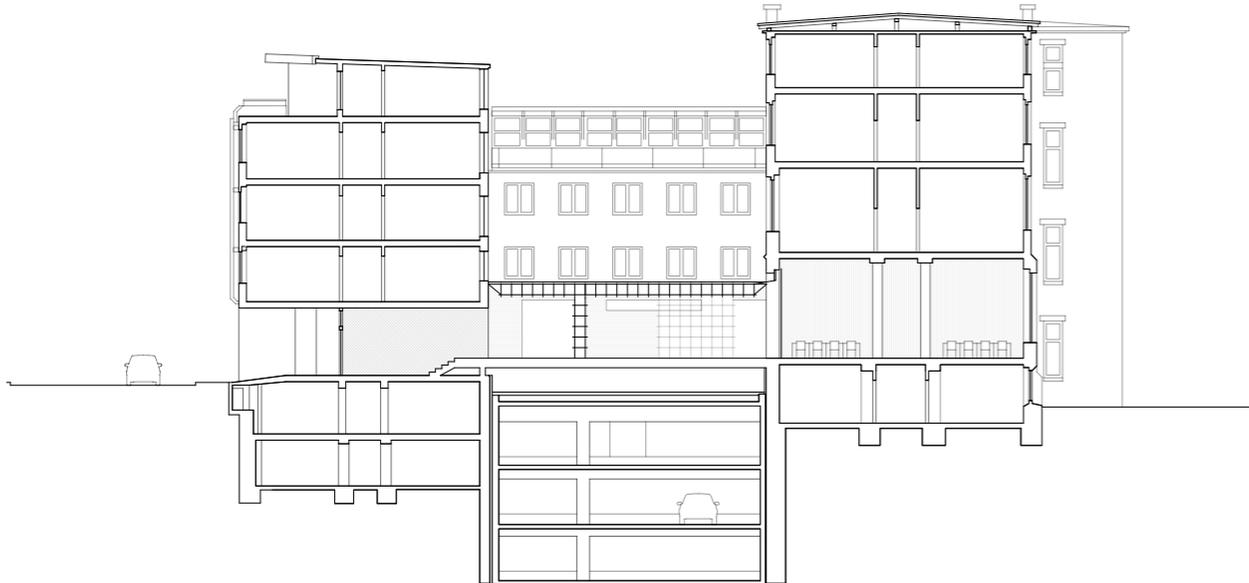




Grundriss



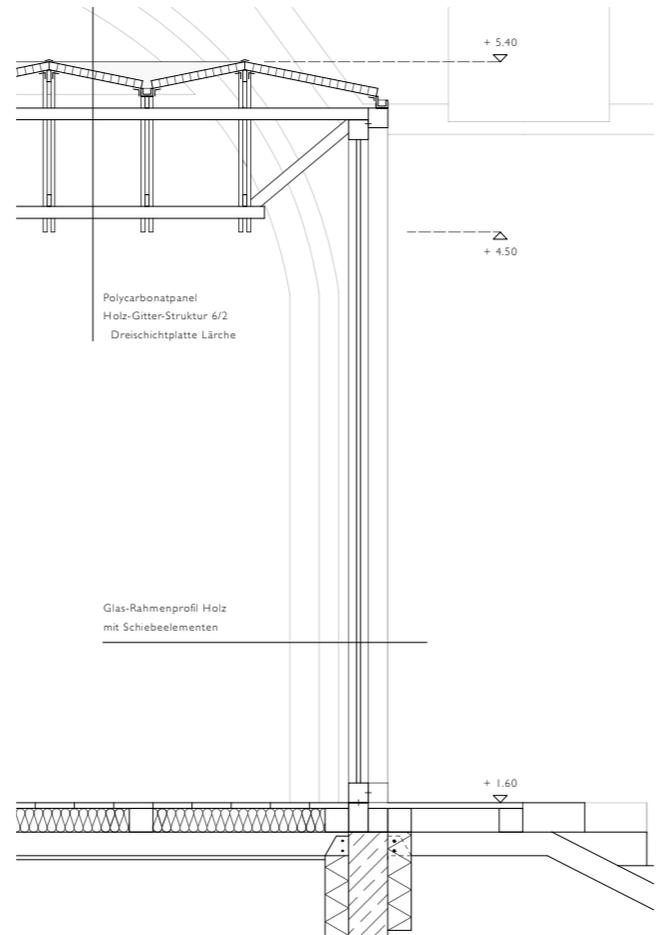
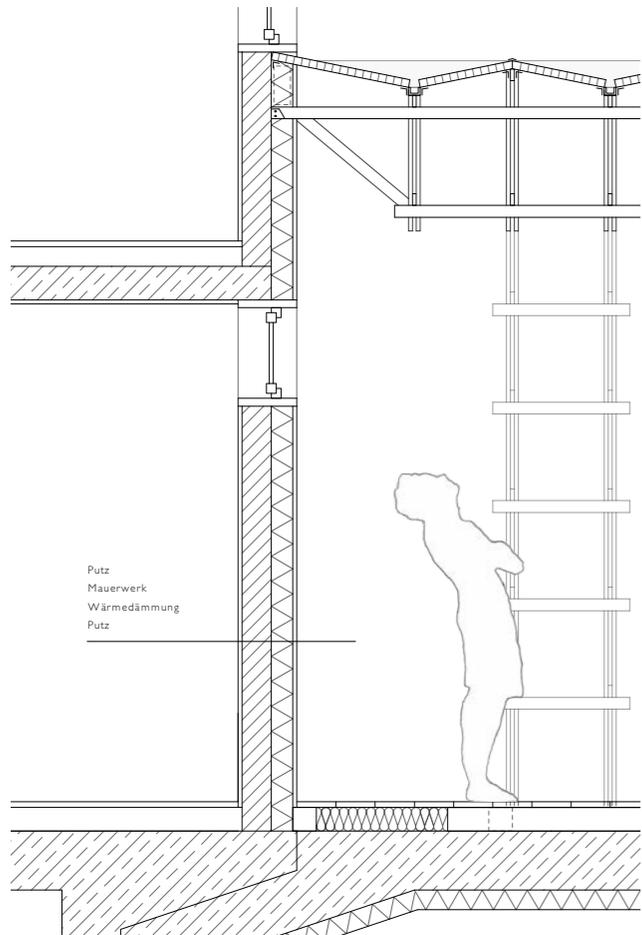
Schnitt längs



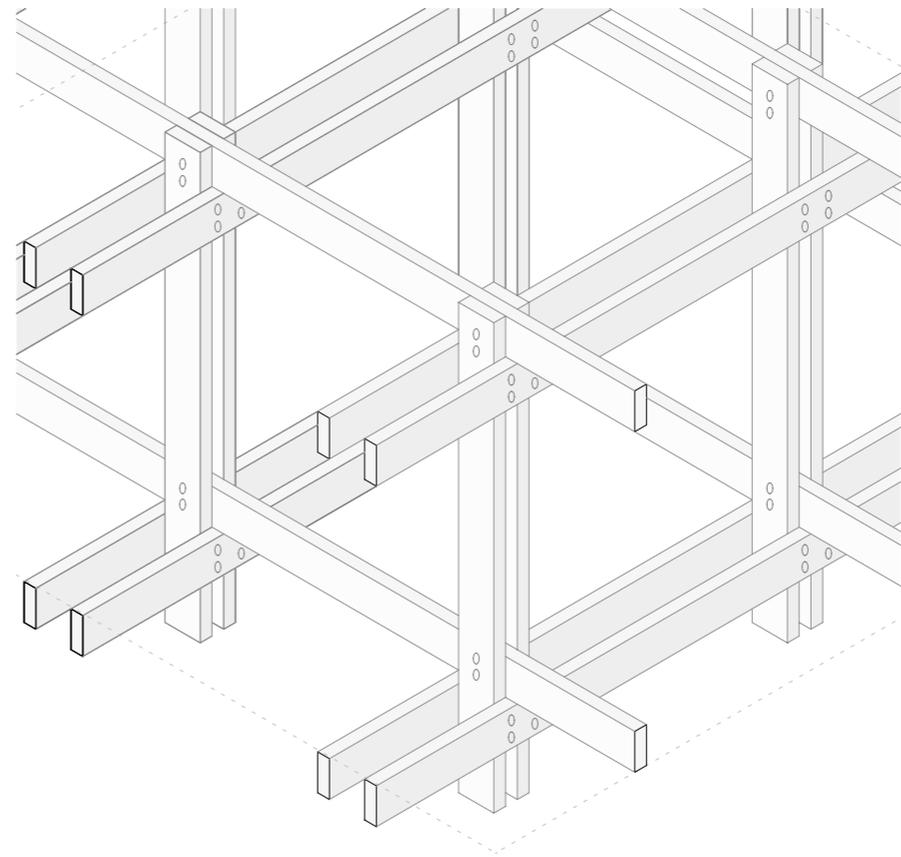
Schnitt quer



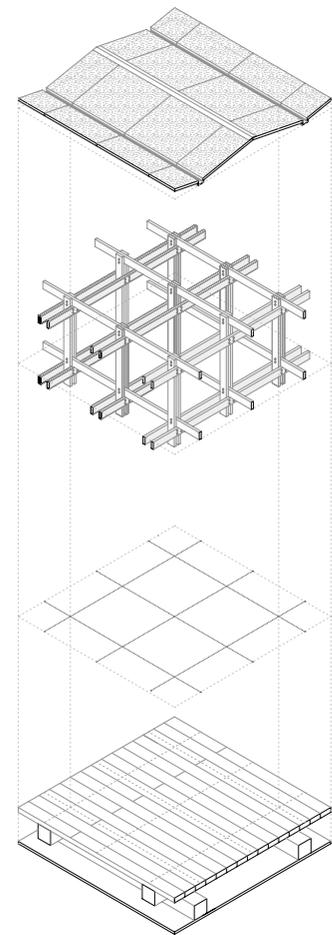
Grundriss Bestand | Sollzustand



Detail Schnitt



Konstruktion Detail



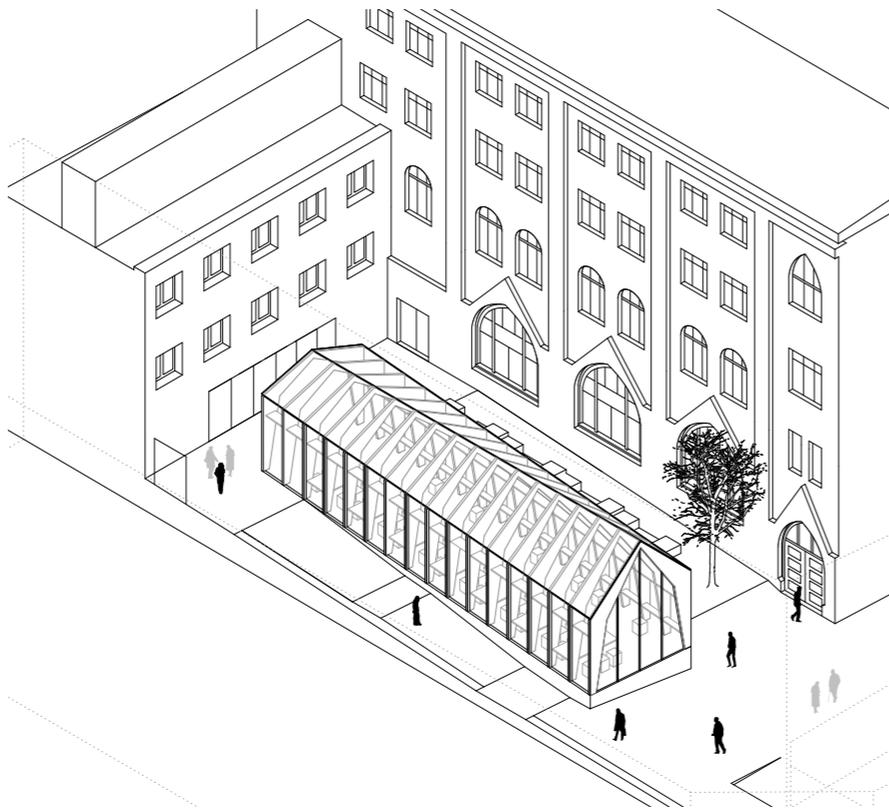
Detail Schnitt

Konstruktion Detail

## Multifunktionaler Pavillon im Grünen

Ziel des Entwurfes war es, klare Strukturen zu schaffen, die Präsenz der angrenzenden Räume zu stärken sowie für Barrierefreiheit und mehr Aktivitäten im Innenhof der eva zu sorgen. Kern des entwickelten Konzeptes ist ein freistehender und multifunktionaler Pavillon. Die Form des Satteldachs ergab sich durch die Blickbeziehungen der angrenzenden Räume. Die Rahmenkonstruktion erhöht sich zu einer Richtung und generiert dadurch eine perspektivische Wirkung im Raum. Feste Möblierung in Form von Regalen dient zur Aussteifung der Rahmenkonstruktion und schafft einen Wohlfühlort, aber einen dennoch flexiblen Raum. Die Regale werden mit Büchern und Pflanzen bespielt. Für die multifunktionale Nutzung wurde ein flexibles Tischmodul zwischen den Rahmen entwickelt, das hochgeklappt und ausgehängt werden kann. Die Lage des Pavillons ergab sich durch die Wegeführungen im Innenhof. Um insbesondere den Weg der Gäste zum Mittagstisch zu bestärken, öffnet sich die Rampe entlang des Pavillons in Richtung Küche und bietet somit auch Barrierefreiheit. Dadurch liegt der Pavillon nicht parallel zum Bestand und bringt Dynamik in den Innenhof. Auf der Längsseite des Pavillons befinden sich die Grünflächen, welche als Urban Gardening Flächen für die Gäste genutzt werden können.

Text: B. Ciftci, Y. Tiryaki, Studierende der Uni Stuttgart

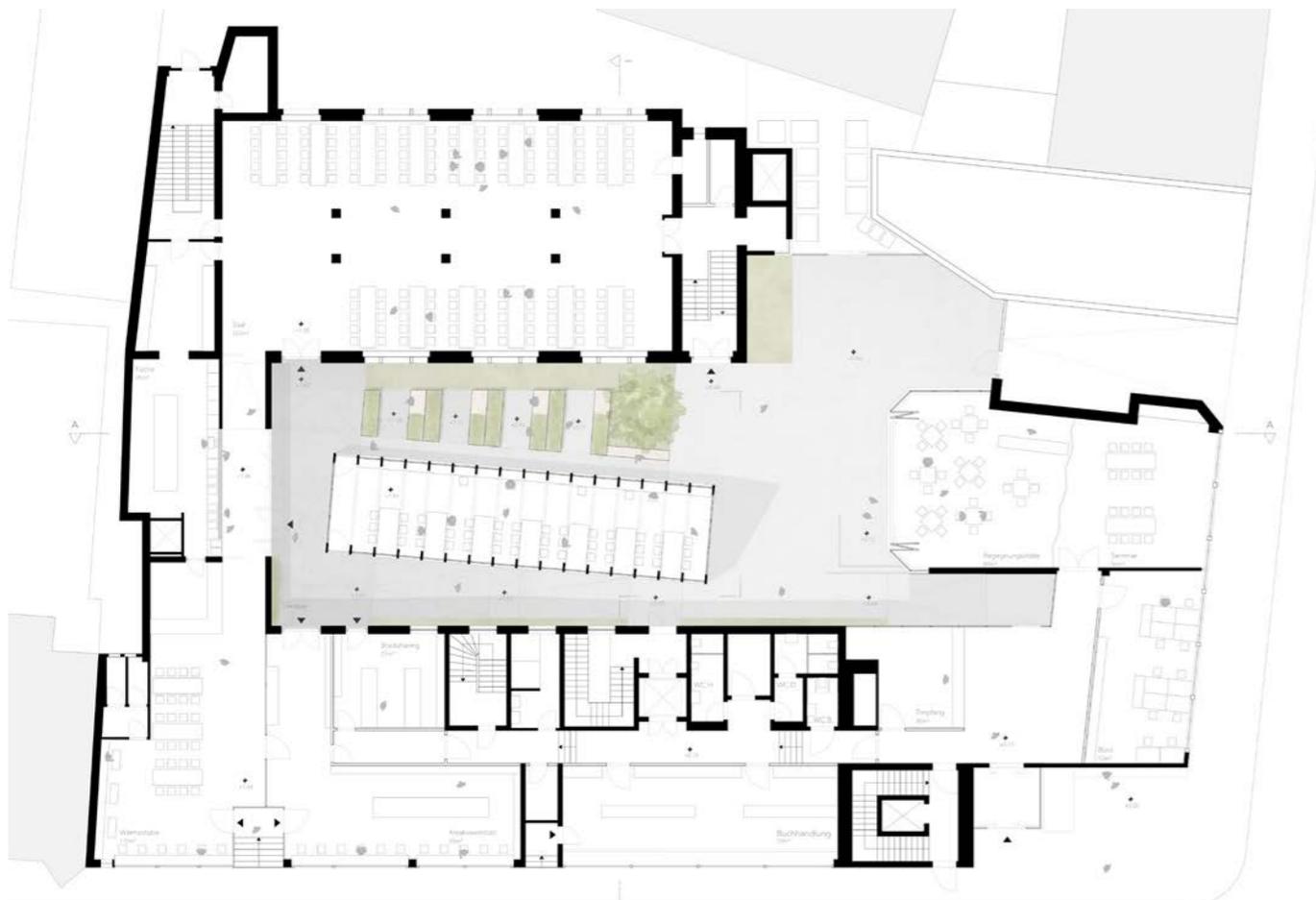


Konzept

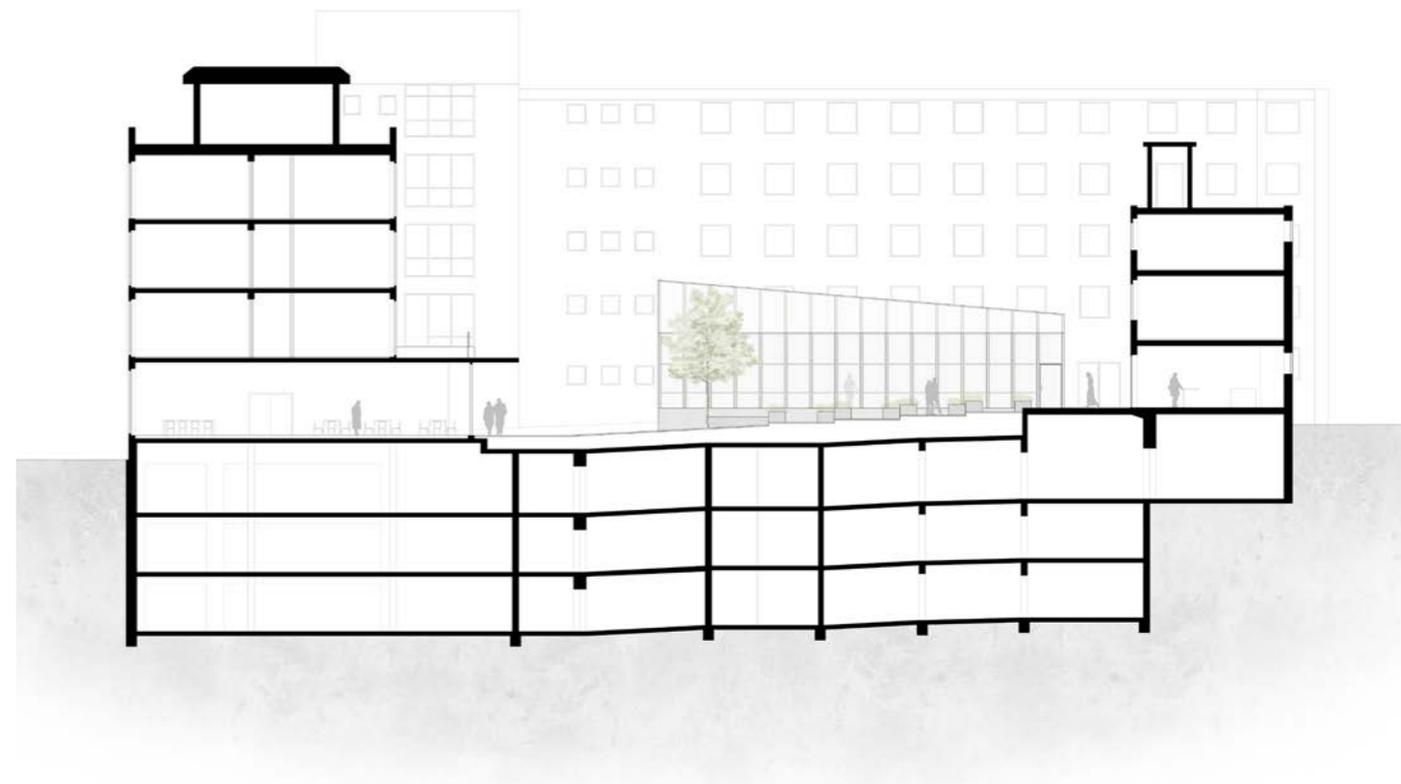


Modellfoto Innenhof | Detail

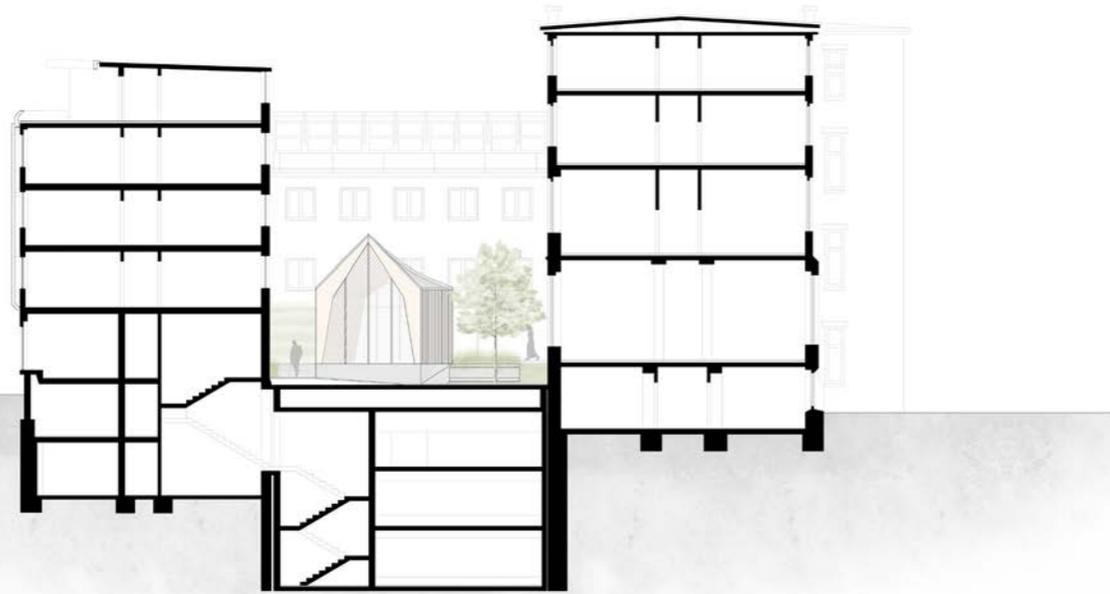


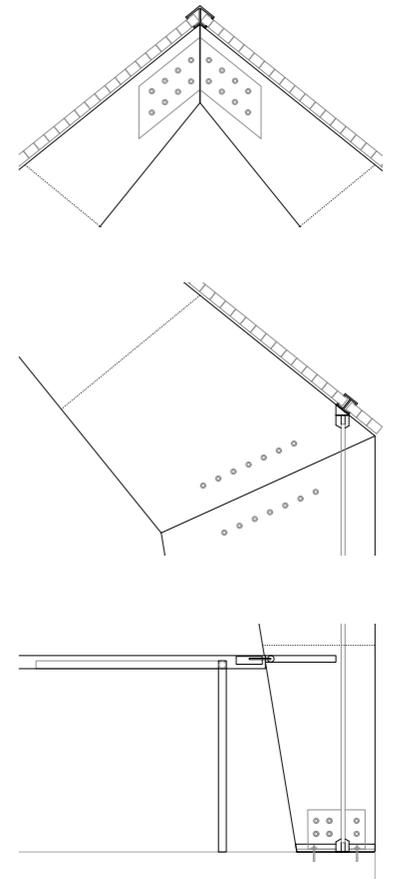
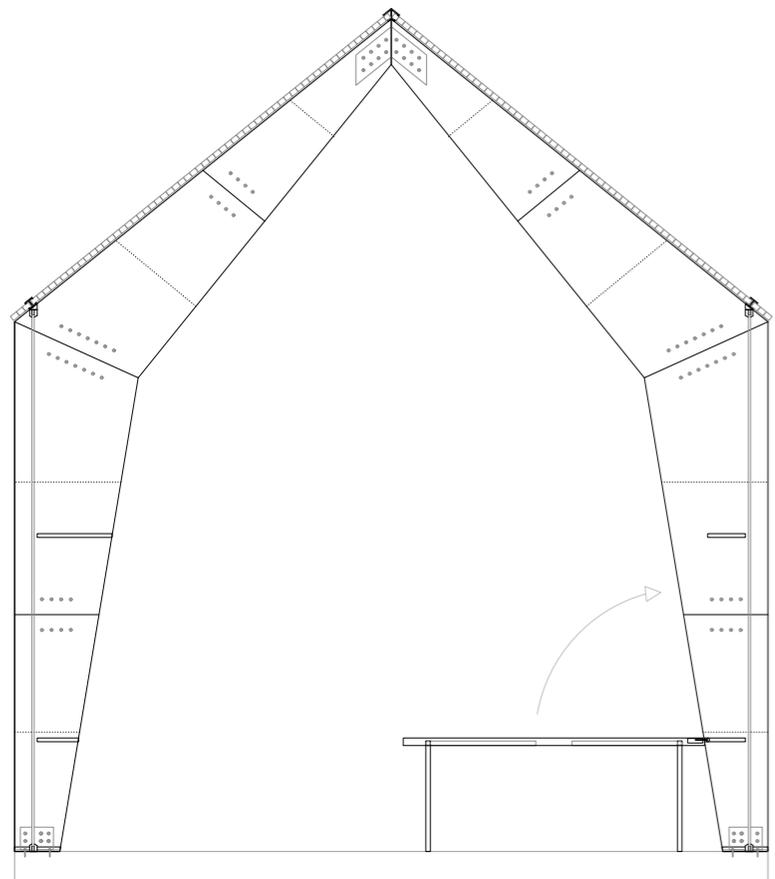


Grundriss



Schnitt längs

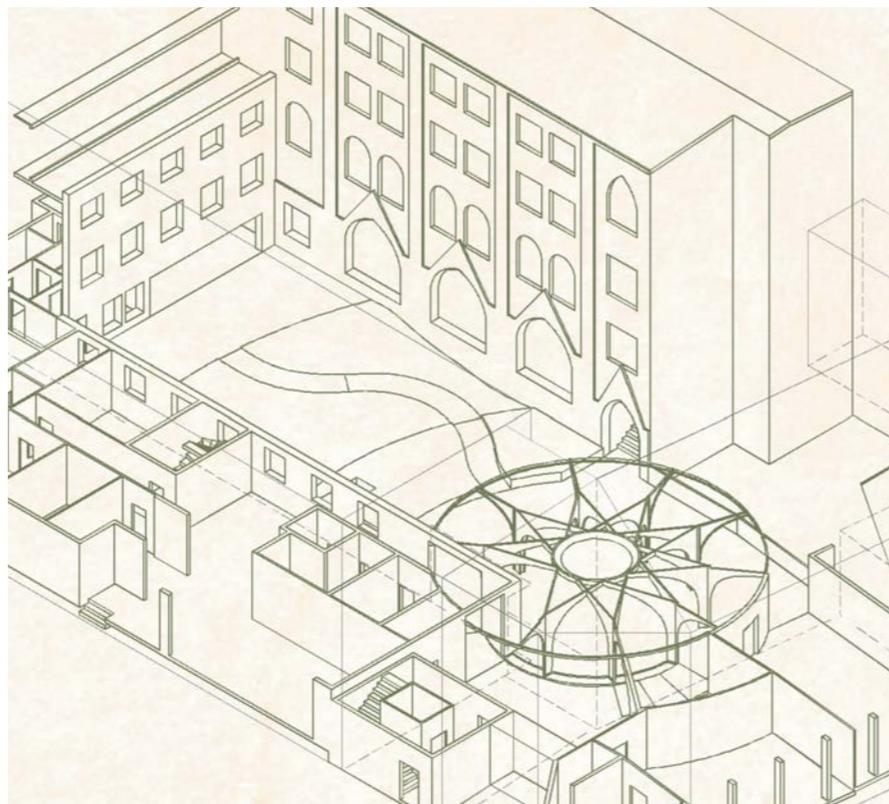




## Kern der Begegnung - gemeinsam interaktiv

Während der Ortsanalyse wurden, trotz des vielschichtigen Betreuungsangebotes, die geringen Schnittstellen zwischen den verschiedenen Bereichen bemängelt. Das entwickelte Konzept überdenkt den Bestand maßgeblich in der räumlichen Struktur, baut Barrieren ab und schafft neue Transparenzen und Schnittstellen. Als Kern des Impulses soll ein Begegnungsraum entstehen, der gezielt alle Gesellschaftsschichten zum Austausch und Verweilen einlädt. Im Alltag als Café genutzt, bietet der Entwurf auch Raum für Konzerte oder interaktive Veranstaltungen wie die Schreibwerkstatt. Sein Tragwerk fasst den Raum, bietet jedoch klare Bezüge zum grünen Innenhof sowie zu der Sichtachse zur Straße. Durch Urban Gardening im Innenhof und eine offene Werkstatt zur Fußgängerzone wird das Begegnen zum gemeinsam Werken. Durch den ansteigenden Weg vom Eingang bis zum Speisesaal werden nun alle drei Gebäude mit ihren unterschiedlichen Bodenniveaus barrierefrei erschlossen. Die Küche wird seitlich geöffnet und mit der Essensausgabe versehen. Durch diese Reorganisation können ohne jeglichen Anbau 60% mehr Sitzplätze gewonnen werden. Die Umstrukturierungen rücken den Begegnungsraum in den Mittelpunkt; er wird nun von allen aktiven Räumen umgeben.

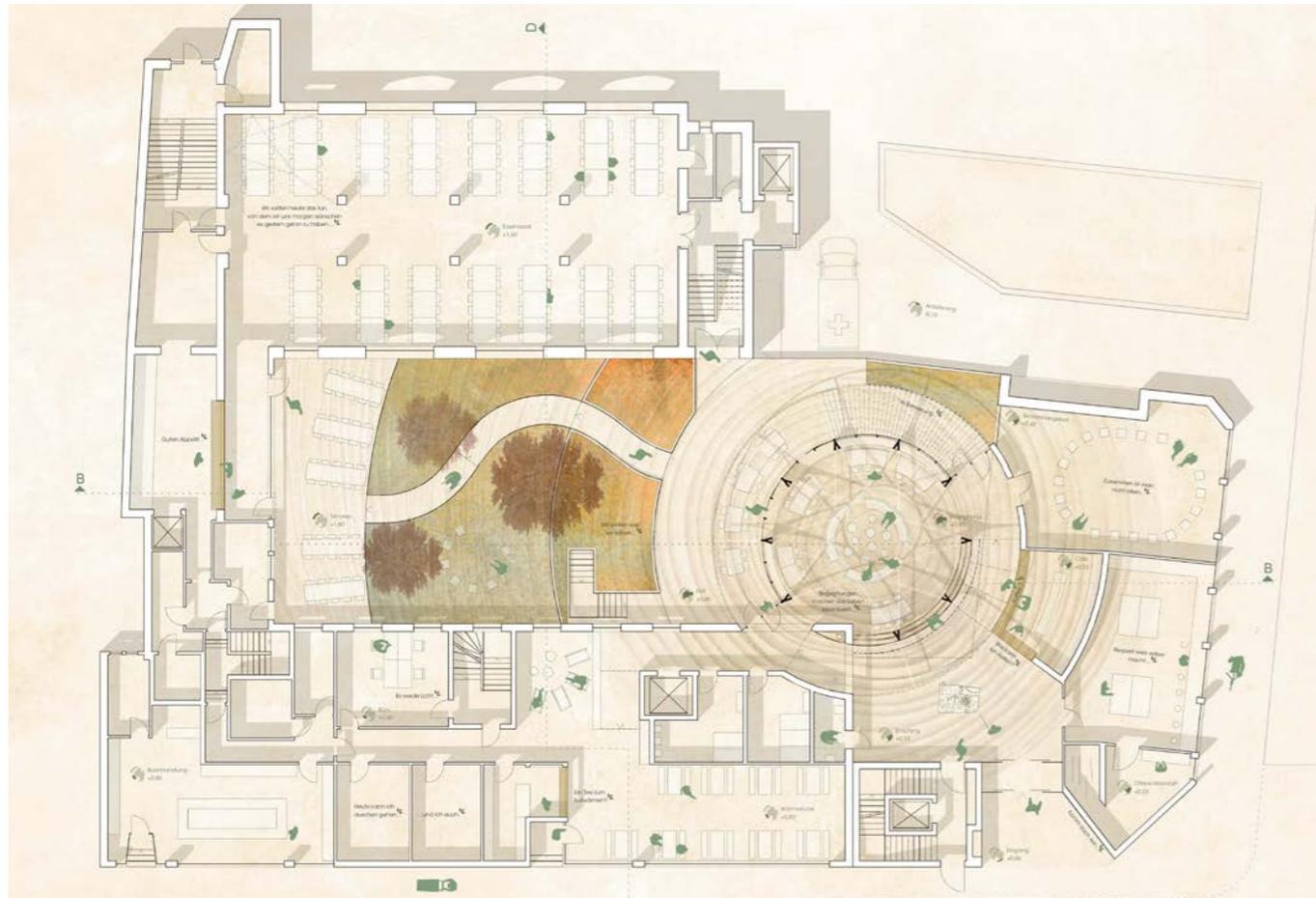
*Text: C. Muller, J. Scheuble, Studierende der Uni Stuttgart*



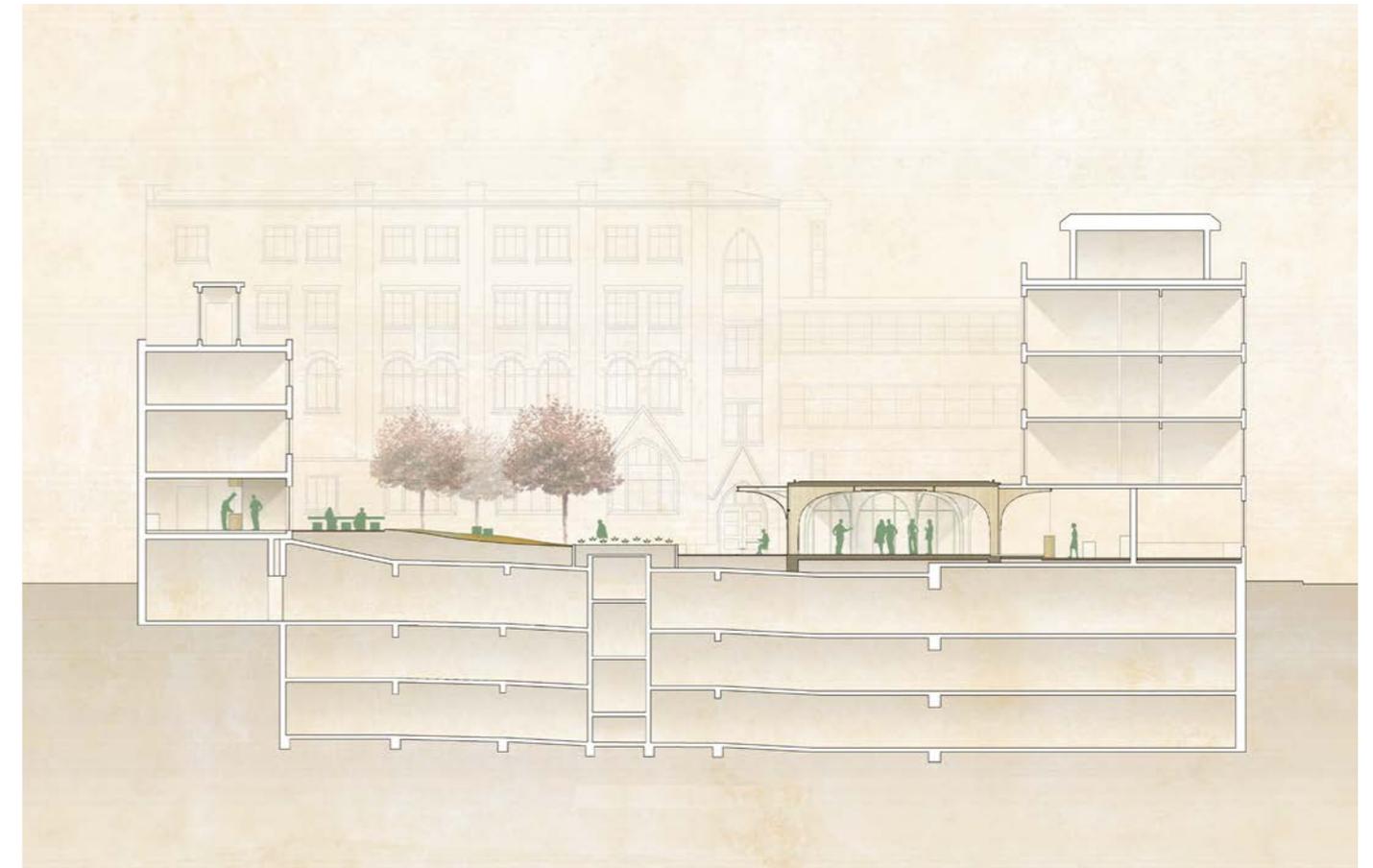
Konzept



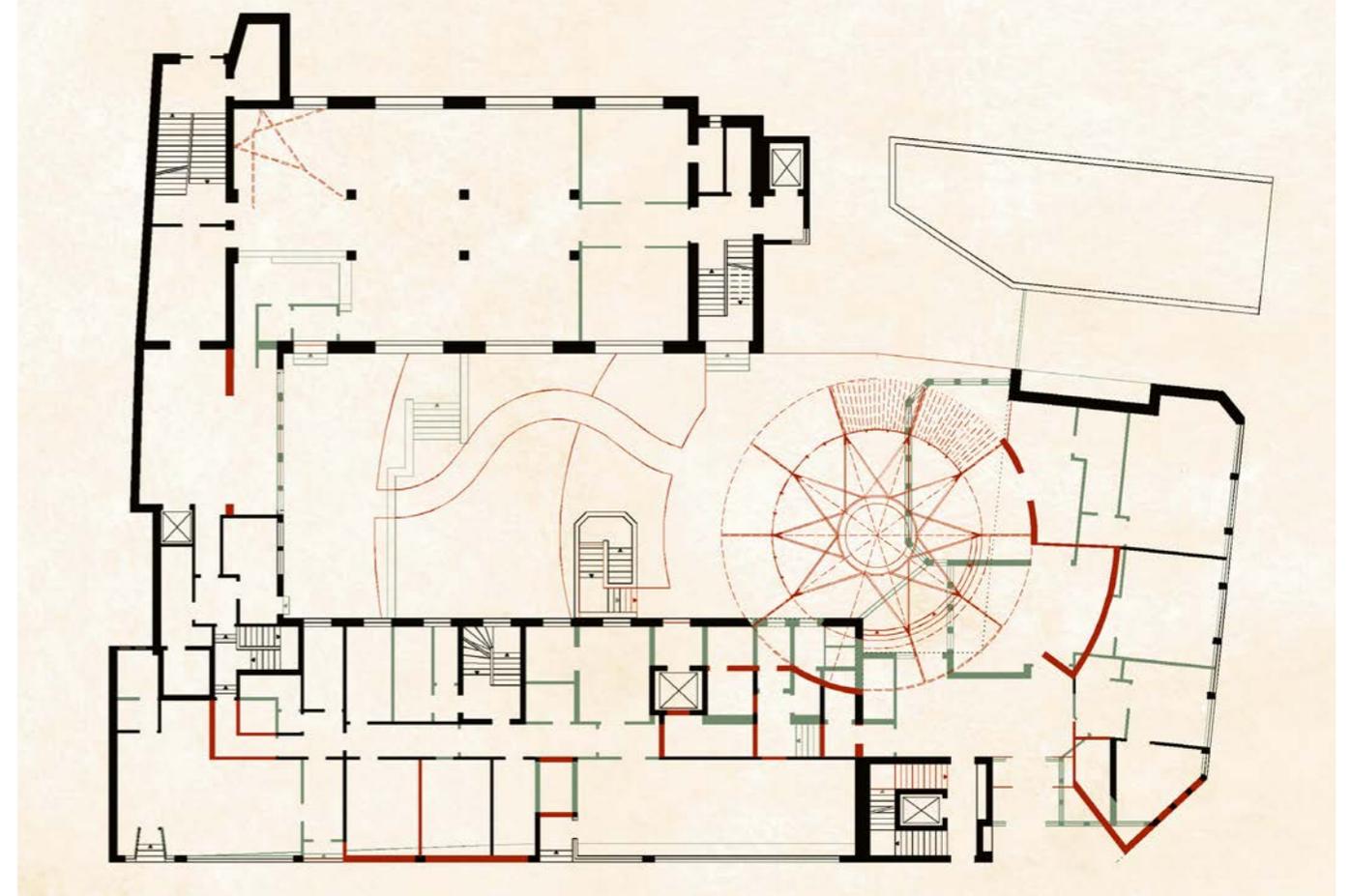
Modellfoto Innenhof | Detail



Grundriss

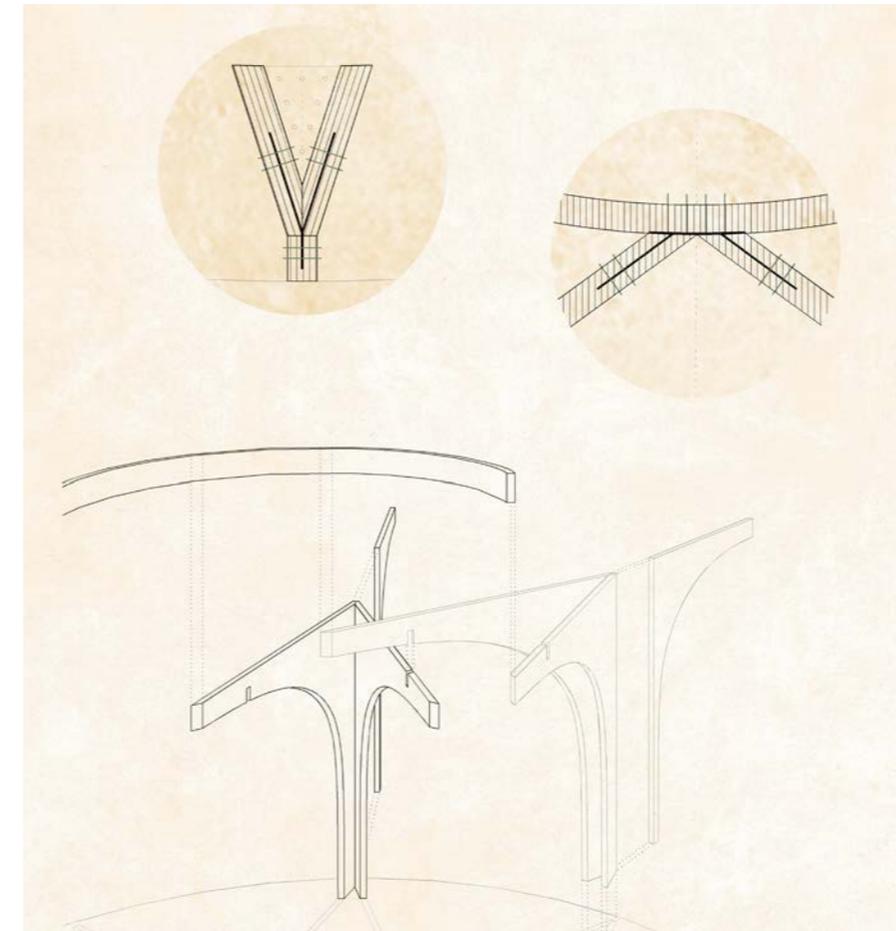


Schnitt längs

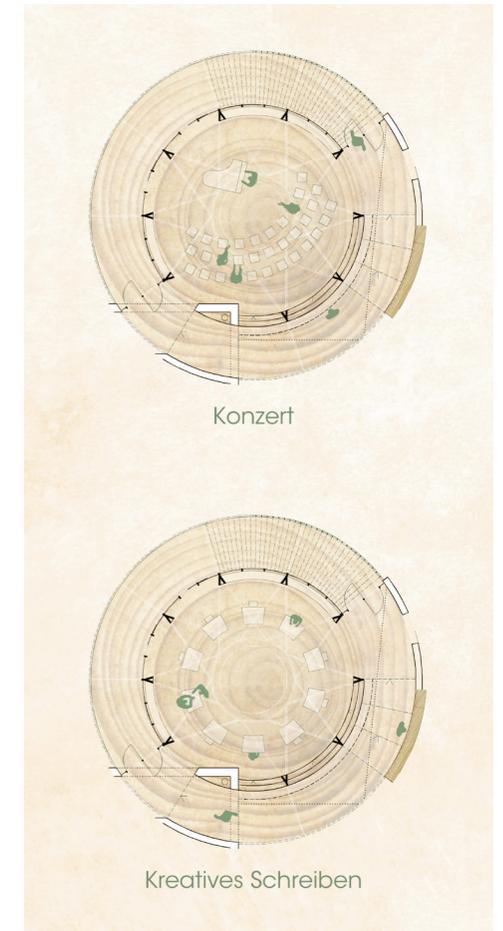




Detail Schnitt



Konstruktion Detail | Konzept Nutzung



Konzert

Kreatives Schreiben

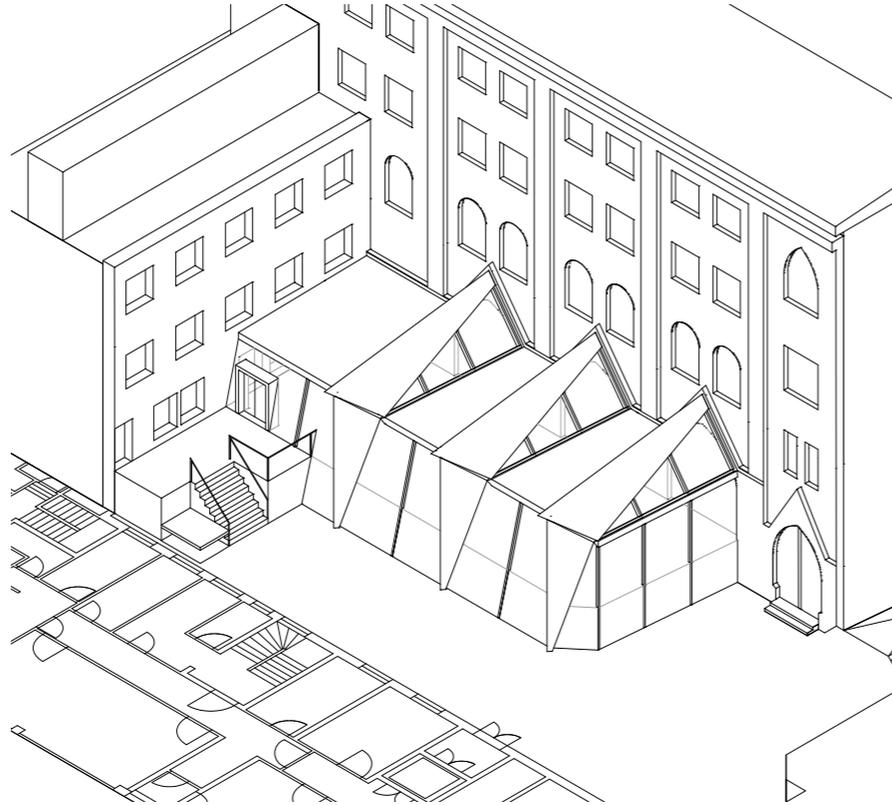
# Entfaltung sozialer Ästhetik

Bei der Erweiterung im Innenhof der eva liegt der Fokus auf der Erweiterung von Innenraum, der Erhaltung der Bestandsfassaden und der Barrierefreiheit. Der Entwurf bezieht sich daher spezifisch auf den Ort. Das moderne Falwerk aus Holz greift die Form des Stucks der Bestandsfassade auf, zieht sie in den Hof hinein und vergrößert somit den angrenzenden Speisesaal. Die Erweiterung besitzt eine thermische Hülle und das Tragwerk besteht aus einhüftigen Rahmen, die einen stützenfreien Innenraum ermöglichen, um eine möglichst hohe Flexibilität der Nutzung des neuen Raumes zu bieten.

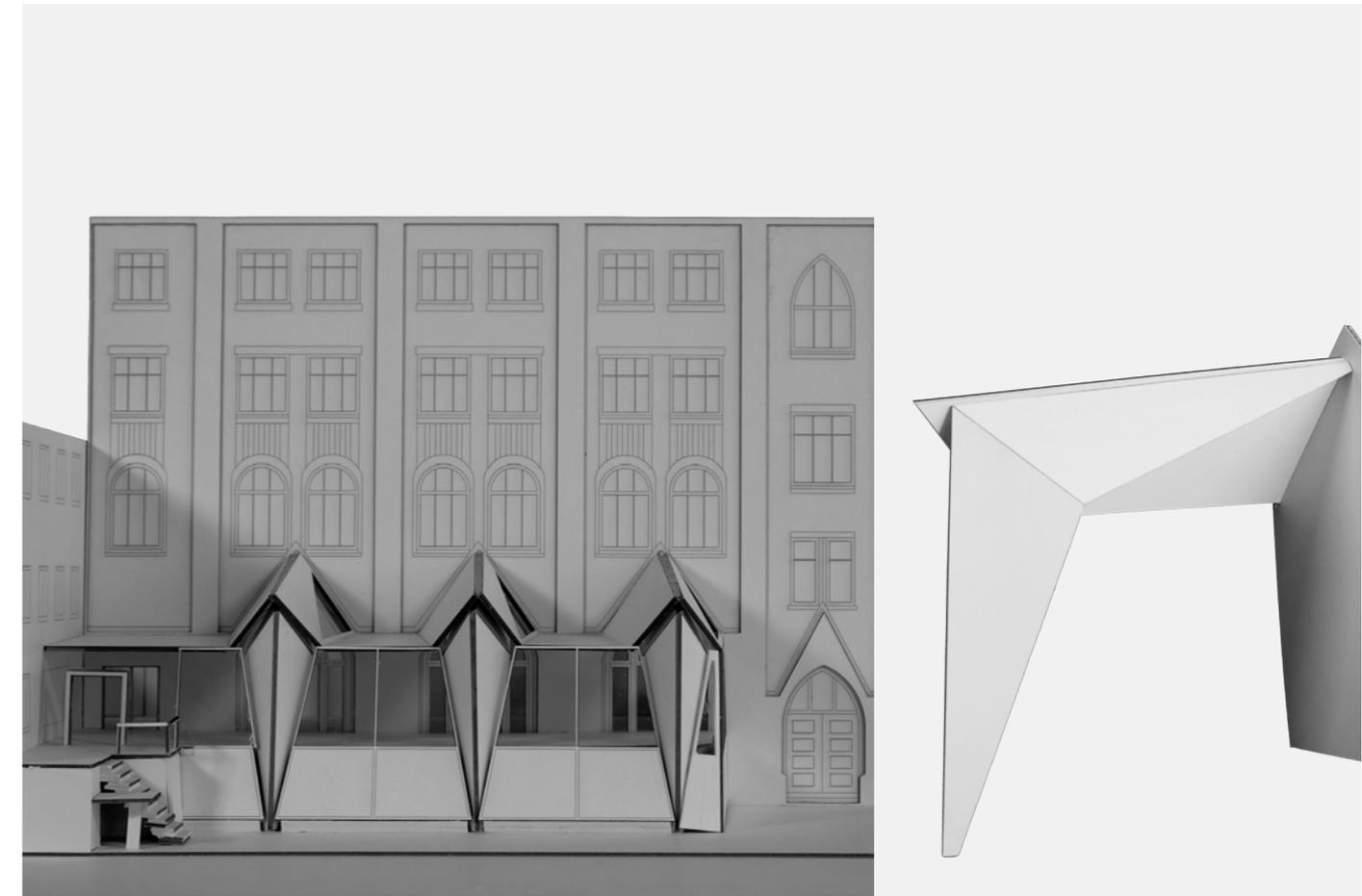
Das Tragwerk beruht hauptsächlich auf drei Falwerkstützen, deren Punktlast über eine ausreichend große Fußplatte auf der Decke der Tiefgarage, welche sich unter dem Innenhof befindet, verteilt wird. Da das Falwerk aus einhüftigen Rahmen besteht, wird es mit nur kleinen Eingriffen an der Bestandsfassade befestigt. Ausgesteift wird das Ganze durch Riegel und Scheiben im Dach.

Der Entwurf schafft den nötigen Raum für Menschen in Not und unterstützt damit die Diakonie in ihrer Sonderstellung, in einer Gegend, die von zunehmender Gentrifizierung gezeichnet ist.

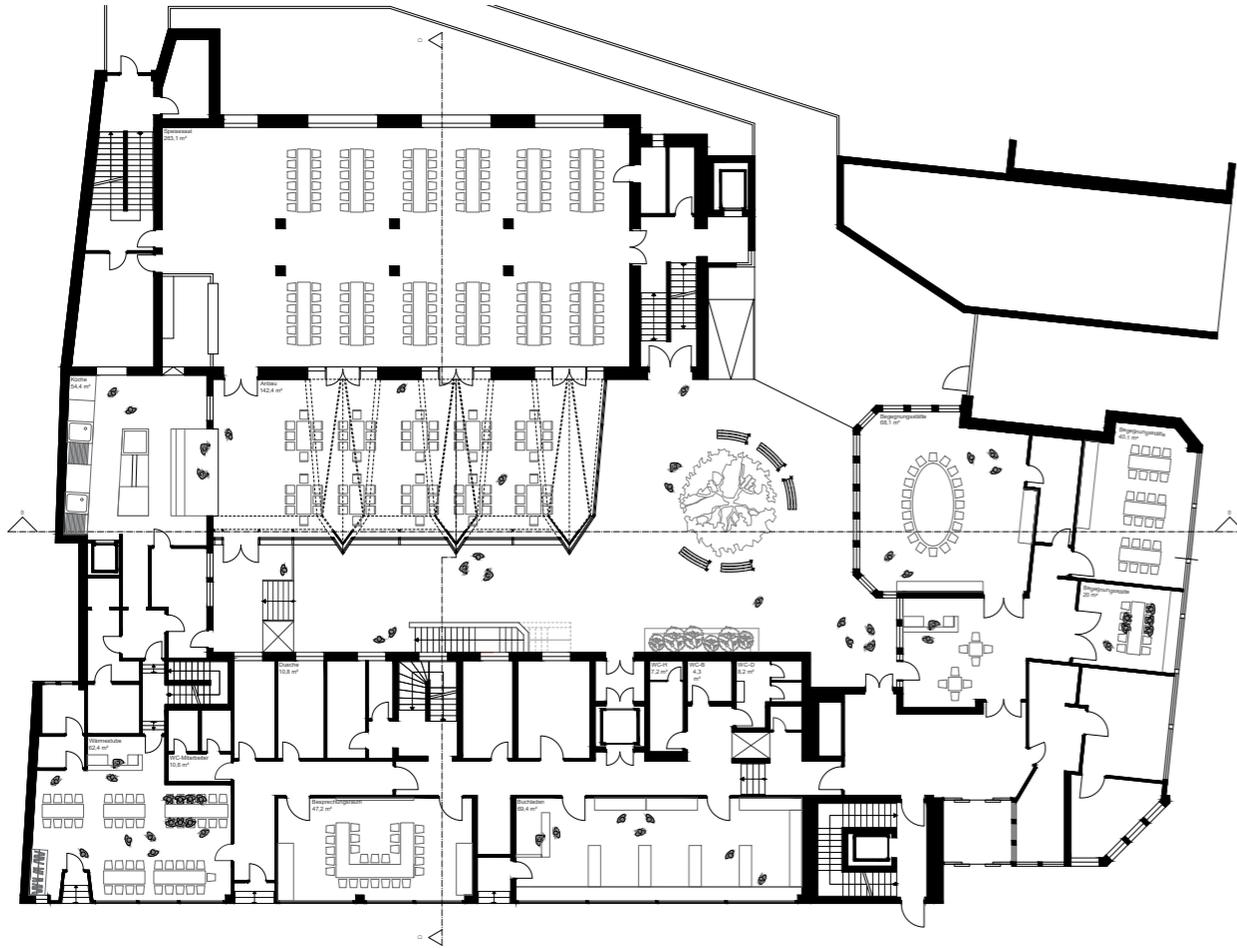
*Text: L. Frei, P. Klein, J. Properjohn, Studierende der Uni Stuttgart*



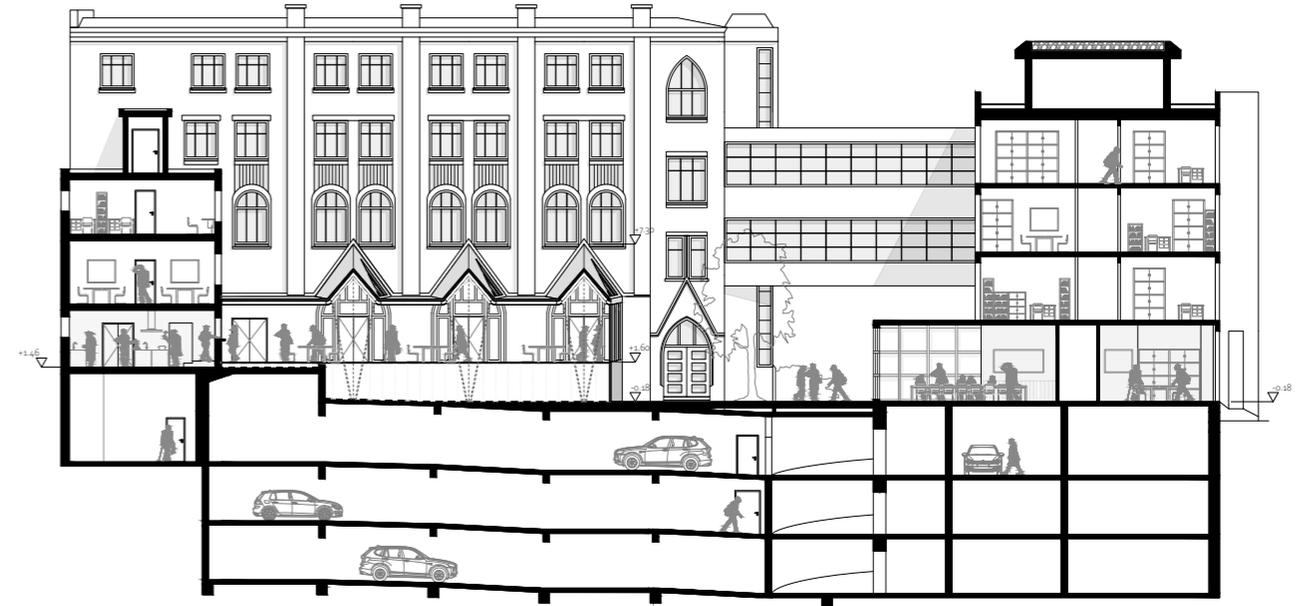
Konzept



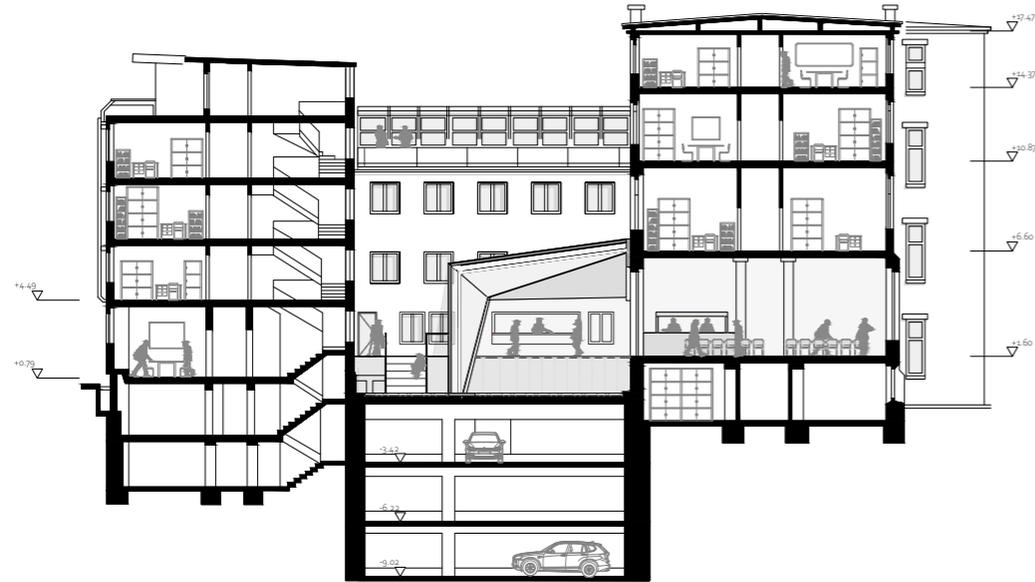
Modellfoto Innenhof | Detail



Grundriss



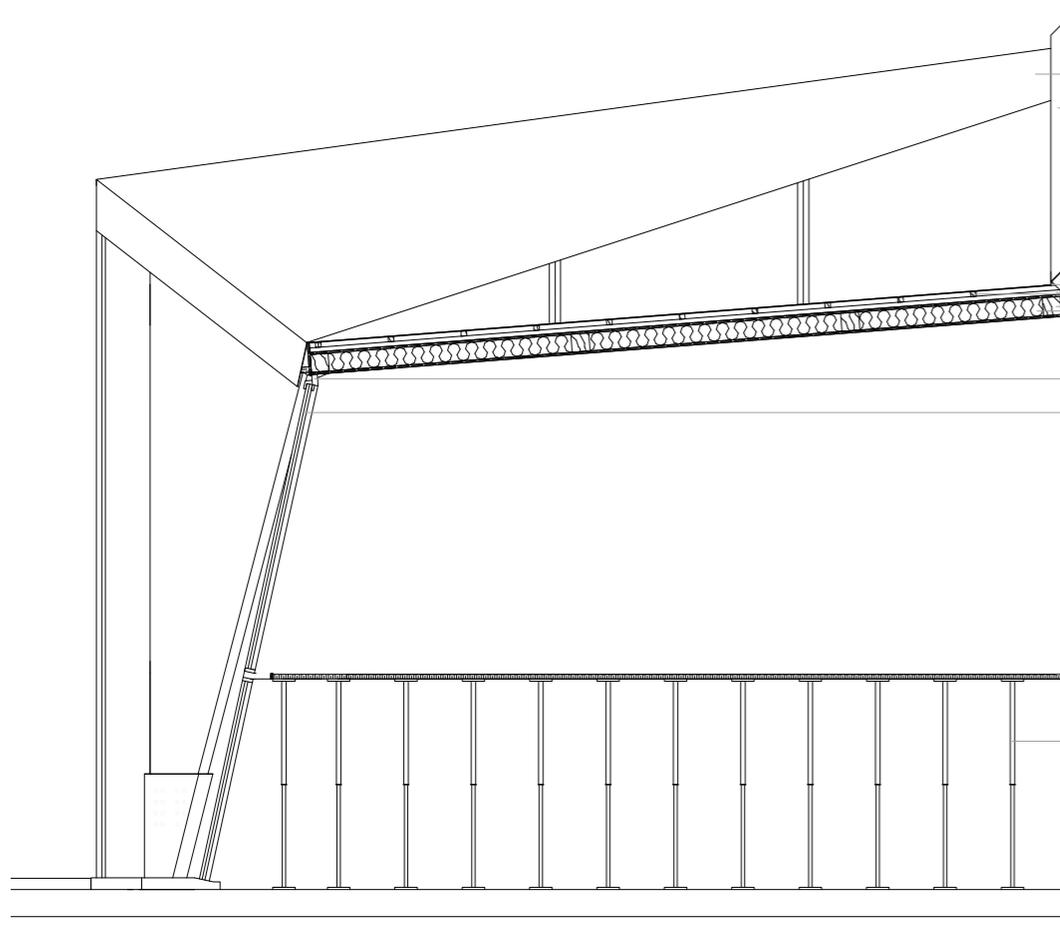
Schnitt längs



Schnitt quer

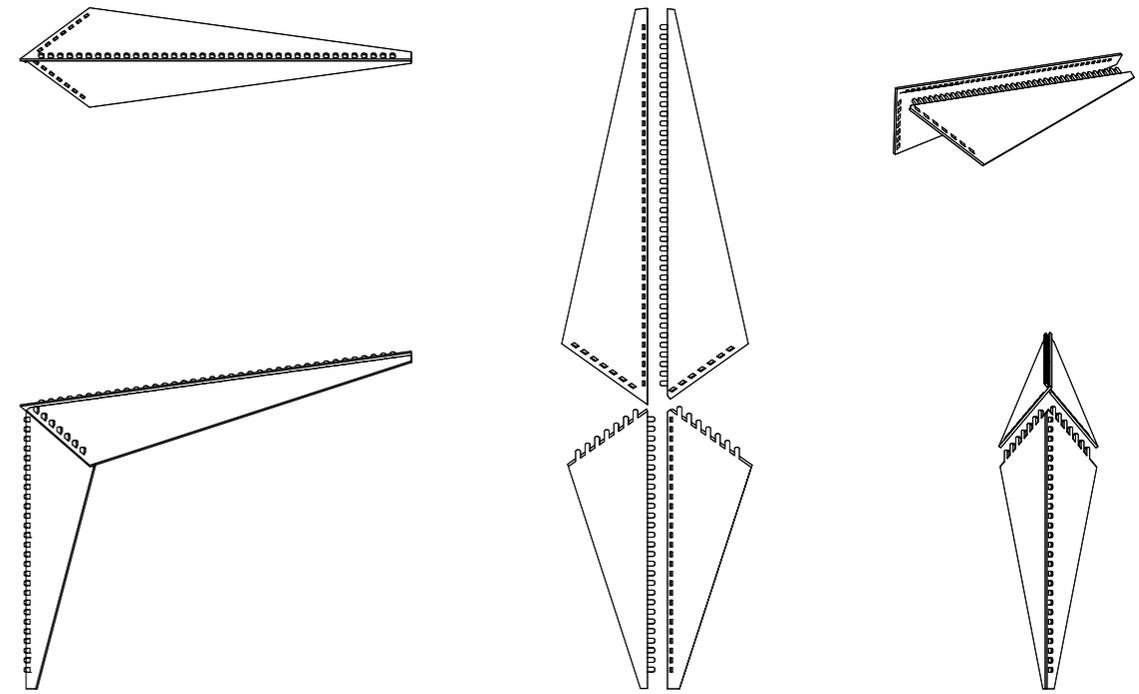


Grundriss Bestand | Sollzustand



- Faserzementplatten 8mm
- Stuck
- Anschlussblech
- Konturlattung 50x40mm
- Lattung 50x40mm
- FSH 18mm
- KVH 160x160mm
- Mineralfaserdämmung 160mm
- FSH 18mm
- Riegel
- Verglasung
- Fußbodenbelag Laminat
- Holzwerkstoffplatten für Doppelböden
- Doppelbodenstütze

Detail Schnitt

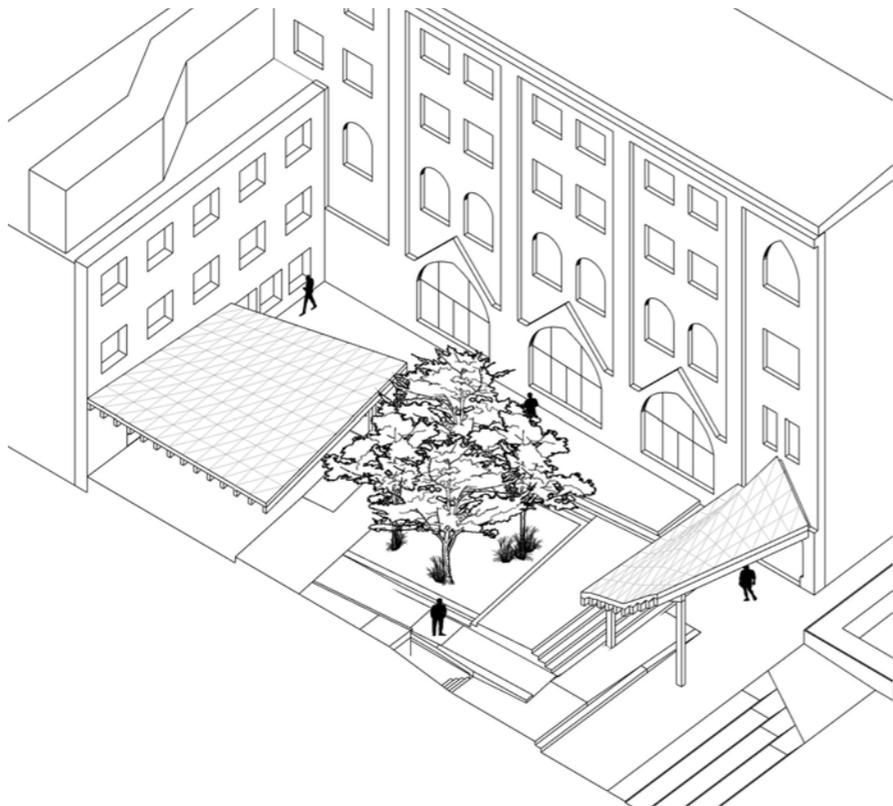


Konstruktion Detail

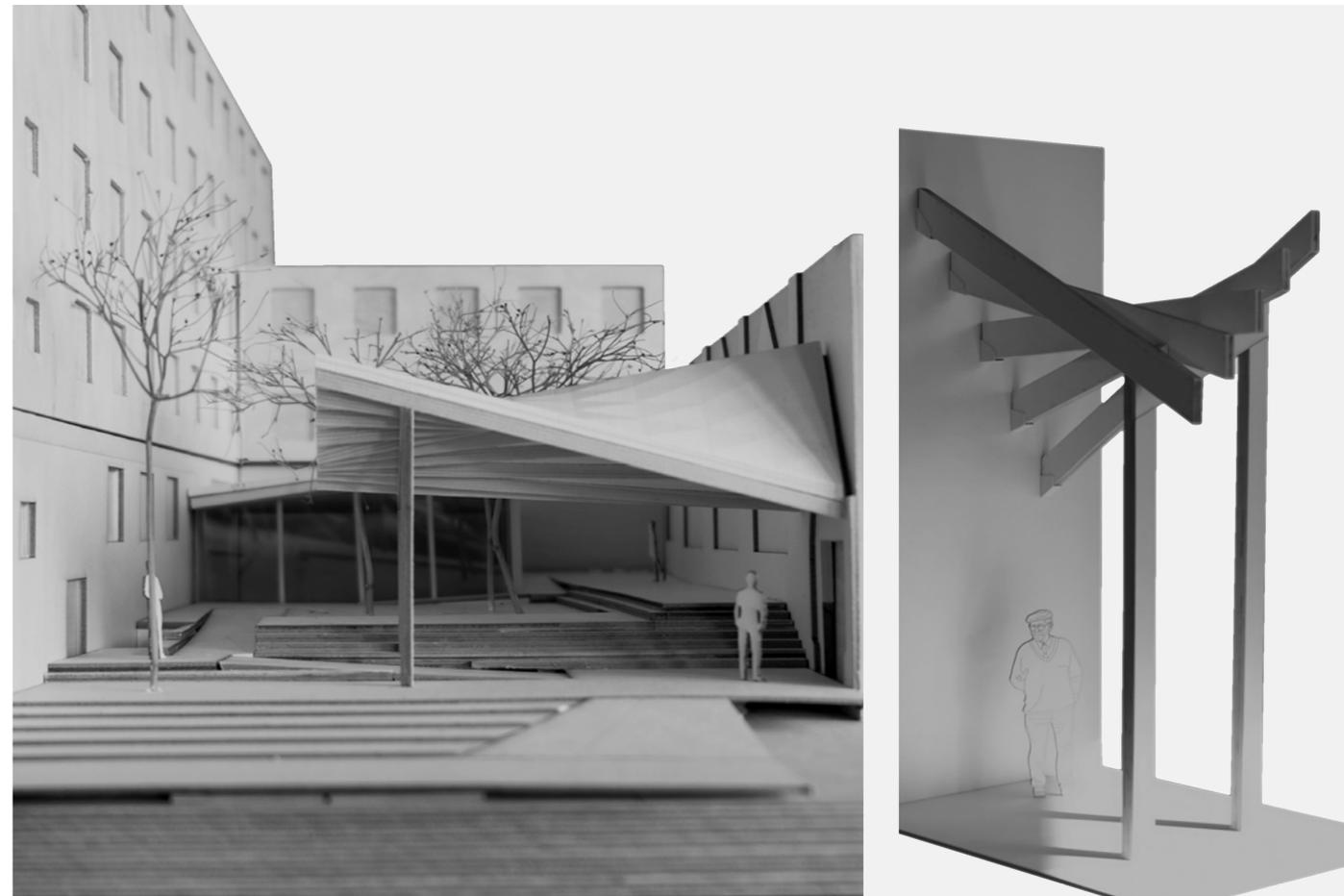
## save space - Begegnungsort Innenhof

Das Haus der eva ist Anlaufstelle für Menschen in Notlagen aller Art. Dies führt zu einer großen Bandbreite an Erwartungen, die der Besucher mit in das Haus bringt. Ziel des Entwurfs ist es daher, die Funktionen des Hauses umzusortieren, um einen schöneren (Begegnungs-)Ort für alle Besucher zu schaffen, aber dennoch die Anforderungen der einzelnen Funktionen erfüllen zu können. Der Buchladen wird an den Rand des Grundrisses in die Räume der Wärmestube verschoben. Aus den nun frei gewordenen Flächen können Verwaltungsräume entstehen. Zwischen Verwaltung und Buchladen wird so Platz für eine neue Anlaufstelle der Wärmestube und des Mittagstischs geschaffen, die bisher mit Barrierefreiheit und z.T. indiskreter Lage direkt an der Straße zu kämpfen hatten. Die Wärmestube wird bis in den Innenhof geschoben und schafft so den Kontakt zu einem geschützteren Außenraum als die bisherige Lage direkt am Gehsteig. Im Innenhof soll über dem alten Haupteingang ein Vordach entstehen, das zusammen mit dem Wärmerraum den neuen Innenhof fasst. Der Innenhof ist durch seine landschaftliche Treppenanlage vielseitig beispielbar und die vielen unterschiedlichen Ebenen können von der Küche, aber auch von den Seminarräumen genutzt werden.

*Text: E. Rudelle, N. Pfrommer, Studierende der Uni Stuttgart*

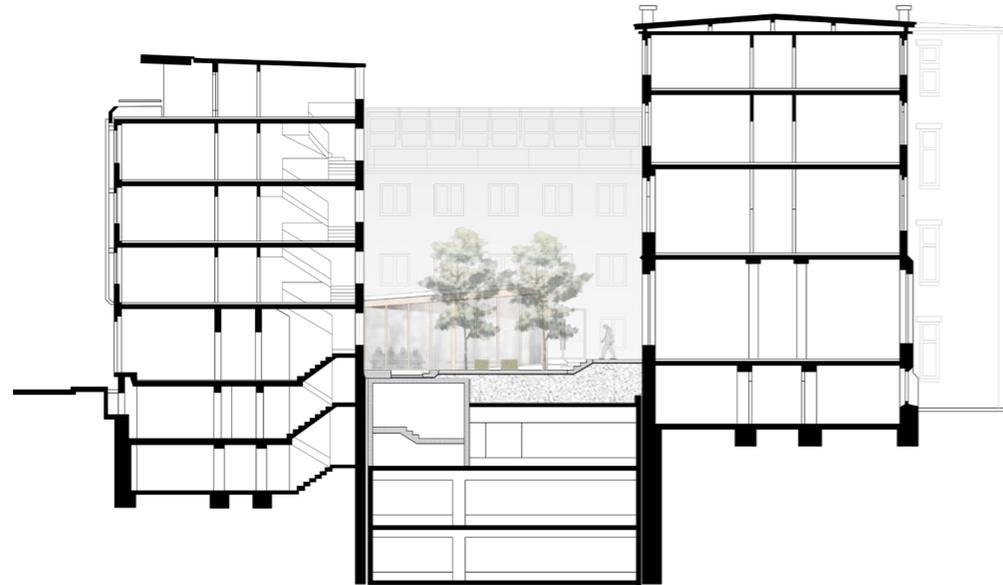


Konzept

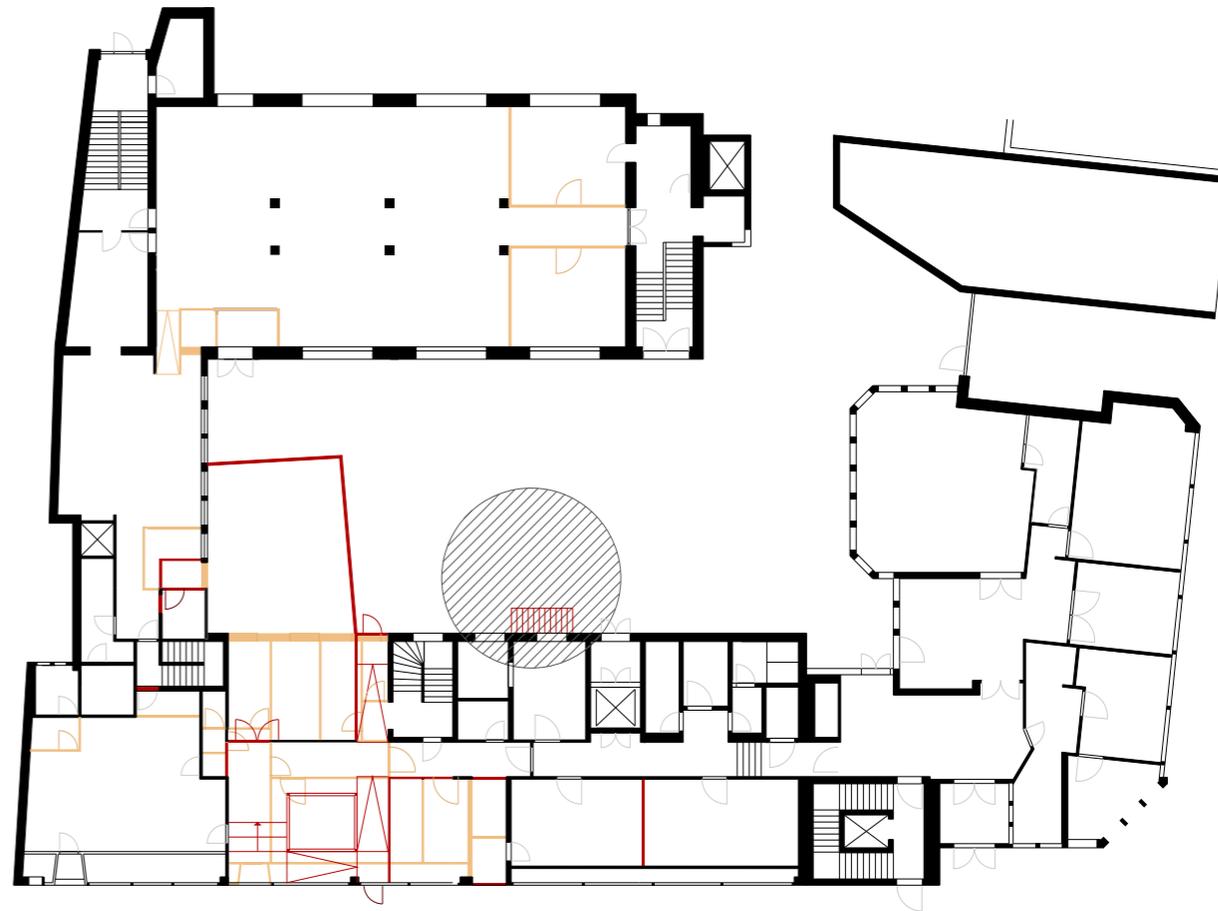


Modellfoto Innenhof | Detail

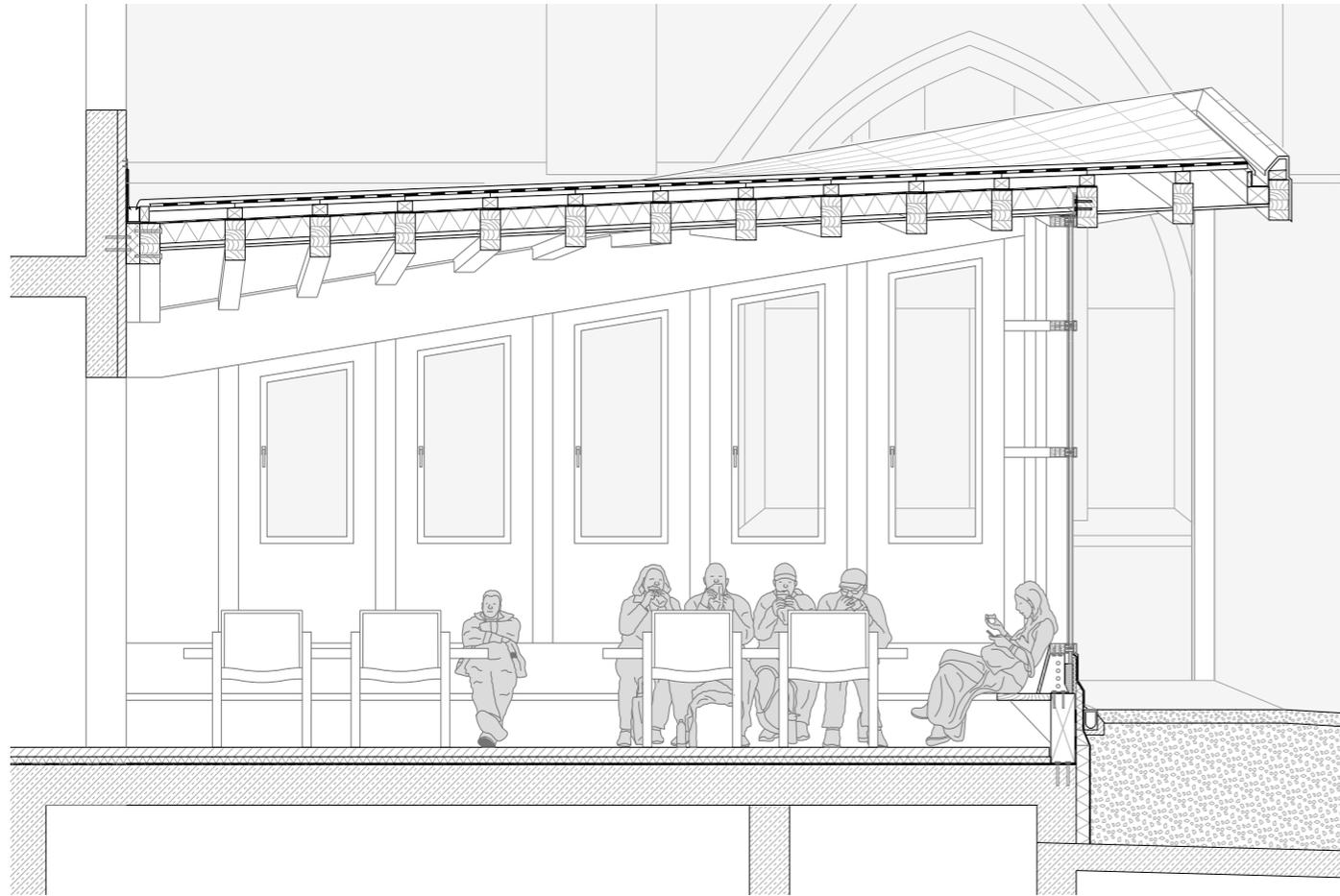




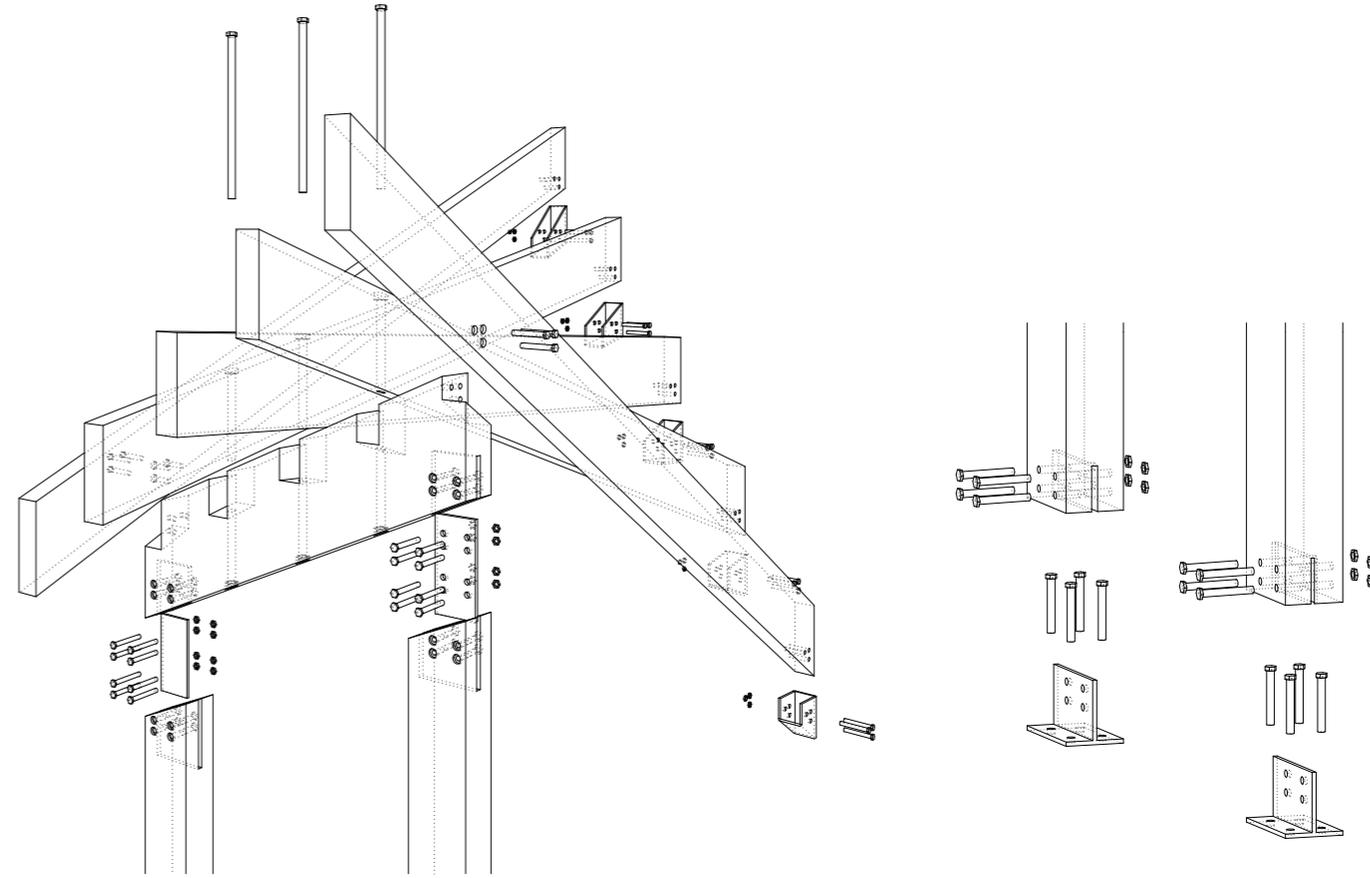
Schnitt quer



Grundriss Bestand | Sollzustand



Detail Schnitt



Konstruktion Detail

#### Impressum

Universität Stuttgart  
Fakultät für Architektur  
und Stadtplanung  
Institut für Baukonstruktion  
Lehrstuhl für Nachhaltigkeit,  
Baukonstruktion und Entwerfen

Prof. Jens Ludloff

Keplerstraße 11  
D-70174 Stuttgart  
[www.ibk.uni-stuttgart.de](http://www.ibk.uni-stuttgart.de)

#### Dank

Ein großer Dank gilt den  
Projektbeteiligten der eva:  
Herr Armbruster  
Herr Bühler  
Herr Gerecke  
Frau Illek  
Herr Käßlinger  
Frau Keller  
Herr Schilfarth  
Herr Schneider  
Herr Vavalos  
Frau Vogt

Mit Unterstützung von  
Evangelische Gesellschaft  
Stuttgart e.V. (eva)  
ProHolz BW  
ZLW, Zentrum für Lehre und  
Weiterbildung

Organisation  
Sergi Egea Bohn M.A.  
Dipl.-Ing. Maren Pettenpohl

Gestaltung  
Dorothee Kaser, Zoe Reber B.Sc.

Lektorat  
Kirsten Thiel M.A.

Druck  
Druckerei Rudolf-Sophien-Stift  
Stuttgart gGmbH



Prof. Jens Ludloff  
Sergi Egea Bohn M.A.  
Dipl.-Ing. Maren Pettenpohl

Universität Stuttgart  
Institut für Baukonstruktion  
Nachhaltigkeit  
Baukonstruktion und  
Entwerfen